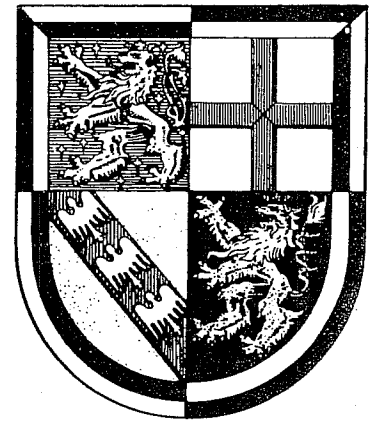


SAAR- LAND IN ZAH- LEN



Sozialprodukt des Saarlandes

Landeswerte 1960 bis 1965

Kreiswerte 1961 und 1964

SONDERHEFTE

HERAUSGEGEBEN

HEN

DES SAARLANDES

43

1967

SAARLAND IN ZAHLEN

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DES SAARLANDES

1967

April

Sonderheft 43

Sozialprodukt des Saarlandes

Landeswerte 1960 bis 1965

Kreiswerte 1961 und 1964

VORWORT

Ergebnisse der Sozialproduktberechnungen fanden in den letzten Jahren ein immer zunehmenderes Interesse. Sie sind als Orientierungshilfe für wirtschafts-, finanz- und sozialpolitische Überlegungen fast unentbehrlich geworden. Durch die Berechnung von Leistungswerten für kreisfreie Städte und Landkreise war es erstmals möglich, auch die Leistungskraft kleinerer regionaler Einheiten nach einheitlichen Maßstäben zu messen. Leider lässt das statistische Grundmaterial und der mit diesen Arbeiten verbundene Zeitaufwand die Berechnung von Kreiswerten nur in mehrjährigem Abstand zu.

Die im Arbeitskreis „Sozialproduktberechnungen der Länder“ durchgeführten Vorarbeiten für die Berechnung der Verteilungs- und Verwendungsseite werden in absehbarer Zeit auch hier die Vorlage von Ergebnissen für die Bundesländer ermöglichen.

Der vorliegende Bericht wurde von Dipl. Kaufmann Herrmann, dem Leiter der Abteilung „Wirtschaftsstatistik“ bearbeitet.

Saarbrücken, im April 1967

**Statistisches Amt
des Saarlandes**

Dr. Götz

INHALTSÜBERSICHT

Textteil

	Seite
ALLGEMEINE VORBEMERKUNGEN	7
I. Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Saarland	7
1. Allgemeines	7
2. BIP in jeweiligen Preisen 1960 bis 1965	8
3. BIP des Saarlandes im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet	9
4. BIP je Einwohner	10
5. BIP in konstanten Preisen 1960 bis 1965	11
II. Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	12
1. Allgemeines	12
2. Ergebnisse der Nettoberechnung für die Jahre 1960 bis 1964	13
III. Wirtschaftskraft der Stadt- und Landkreise im Saarland	13
1. Allgemeines	13
2. Demographische- und wirtschaftliche Strukturdaten der saarländischen Kreise	15
3. Das BIP in der Landeshauptstadt Saarbrücken und in den Landkreisen 1961 und 1964 — Gesamtüberblick —	17
4. BIP je Kopf der Wohn- und Wirtschaftsbevölkerung und je Beschäftigten in den Kreisen	18
5. BIP nach Hauptbereichen und Kreisen	20
6. Wirtschaftsstruktur der einzelnen Kreise	23

Tabellenteil

A. Landesergebnisse	
1. BIP im Saarland in jeweiligen Preisen 1960 bis 1965 (nach Einzelbereichen) 1.	30
2. BIP im Saarland in jeweiligen Preisen 1960 bis 1965 (nach Einzelbereichen) 2.	31
3. BIP im Saarland in konstanten Preisen 1960 bis 1965 (nach Hauptbereichen)	32
4. BIP in jeweiligen und konstanten Preisen im Saarland und Bundesgebiet 1960 bis 1965	33
5. BIP je Einwohner in jeweiligen und konstanten Preisen im Saarland und Bundesgebiet 1960 bis 1965	34
6. BIP der Bundesländer in jeweiligen Preisen 1960 bis 1965	35
7. BIP der Bundesländer in konstanten Preisen 1960 bis 1965	36
8. BIP je Einwohner in jeweiligen nach Bundesländern 1960 bis 1965	37
9. BIP je Einwohner in konstanten Preisen nach Bundesländern 1960 bis 1965	38
10. BIP zu Marktpreisen und NIP zu Faktorkosten im Saarland 1960 bis 1964	39
B. Kreisergebnisse	
1. BIP der Kreise im Saarland in jeweiligen Preisen 1961 und 1964	40
2. BIP der Stadt- und Landkreise in jeweiligen Preisen 1961 und 1964	41
3. BIP der saarländischen Kreise 1961 und 1964 je Kopf der Wohn- und Wirtschaftsbevölkerung in DM in jeweiligen Preisen	42
4. Ein- und Auspendler der saarländischen Kreise 1961	43
5. BIP nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen der Stadt Saarbrücken und der Landkreise in jeweiligen Preisen 1961 und 1964	44

Saarländischer Kreisspiegel

1. Stadt- und Landkreise des Saarlandes in der Reihenfolge ihrer Bedeutung zu ausgewählten Strukturdaten 1961 und 1964	46
--	----

Textteil

ZEICHENERKLÄRUNG

- = Null (nichts)
- 0 oder 0,0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht zur Darstellung gebracht werden kann.
- .
- .. = die Voraussetzungen für die betreffende Fragestellung sind nicht gegeben.

Durch Abrundungen, besonders der Verhältniszahlen, kann es vorkommen, dass die Summe der Einzelwerte nicht genau mit der Gesamtsumme übereinstimmt.

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet.

ALLGEMEINE VORBEMERKUNGEN

Für viele wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidungen haben die Werte der Sozialproduktberechnungen in den letzten Jahren wachsende Bedeutung erlangt. Mit ihrer Hilfe ist es möglich geworden, die Wirtschaftskraft der einzelnen Bundesländer nach einheitlichen Massstäben zu messen. Der von den Statistischen Landesämtern gegründete Arbeitskreis „Sozialproduktberechnungen der Länder“ hat hierzu die für alle Länder verbindlichen Berechnungsmethoden erarbeitet, wobei von dem Grundsatz ausgegangen wird, dass die Summe der Länderergebnisse stets dem Bundesergebnis entsprechen muss.

Dem dringenden Bedürfnis vieler Institutionen, über die Landeswerte hinaus auch für kleinere Verwaltungseinheiten Leistungswerte zu erhalten, kam der genannte Arbeitskreis mit seinen für die Jahre 1957, 1961 und 1964 durchgeführten Kreisberechnungen entgegen. Um den Konsumenten dieser Ergebnisse einen Vergleich über die Landesgrenzen zu erleichtern, wurden diese Werte von den Statistischen Landesämtern in einer gemeinsamen Schrift „Das BIP der kreisfreien Städte und Landkreise in der Bundesrepublik Deutschland 1957 und 1961“ veröffentlicht. Ein zweites Heft, das auch die Ergebnisse für das Jahr 1964 enthält, ist soeben erschienen.

Für das Saarland ist bei allen Zeitvergleichen zu be-

1) Sonderheft Nr. 35 der Reihe „Saarland in Zahlen; Sozialprodukt des Saarlandes 1960 bis 1964“

I. Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

1. Allgemeines

Wie im Vorjahr wurde im Rahmen der Sozialproduktberechnungen auch für das Jahr 1965 eine Vorausberechnung für das BIP durchgeführt, die als erste vorläufige Ergebnisse veröffentlicht werden. Die Zahlen wurden im wesentlichen durch Fortschreibung der Vorjahreswerte gewonnen. Endgültige Ergebnisse für dieses Jahr, die von den Zahlen der Vorausschätzung noch abweichen können, lassen sich erst ermitteln, wenn sämtliche statistischen Unterlagen zur Sozialproduktberechnung für das Berichtsjahr vorliegen. Die Lücken in dem für das Jahr 1965 zur Verfügung stehenden statistischen Grundmaterial lassen für das BIP in jeweiligen Preisen zunächst nur eine Gliederung der Ergebnisse nach vier Hauptbereichen zu, während das BIP in konstanten Preisen nur in einer Summe ausgewiesen wird.

achten, dass die in den Jahren 1952 bis 1958 im Saarland durchgeführten Berechnungen sich wegen des damals im Saarland abweichenden Währungs- und Wirtschaftssystems und auch aus methodischen Gründen nicht mit den Daten für das übrige Bundesgebiet und auch nicht mit den nach 1960 im Saarland ermittelten Werten vergleichen lassen. Aus diesen Gründen konnte das Saarland auch nicht in die Kreisberechnungen für das Jahr 1957 einbezogen werden.

Das Ziel des vorliegenden Heftes soll es sein, neben einer Darstellung der Entwicklung der Werte der Landesrechnung für den Zeitraum von 1960 bis 1965 vor allem die Zahlen der Kreisberechnungen 1961 und 1964 für das Saarland weitergehend zu erläutern. Zur Abrundung des Bildes über die Wirtschaftskraft der Kreise werden in einem Anhang weitere Strukturdaten für die saarländischen Kreise gegeben.

Über die Berechnung der Landeswerte des BIP wurden eingehende methodische Erläuterungen bereits in einer früheren Veröffentlichung¹⁾ gegeben, so dass hier eine Beschränkung auf die zum Verständnis wesentlichen Punkte möglich erscheint. Da auch Methoden und Begriffe der Kreisberechnung in den bereits erwähnten Gemeinschaftsveröffentlichungen ausführlich behandelt sind, kann auch hier auf eine Besprechung von Einzelheiten der Berechnungsmethode weitgehend verzichtet werden.

Durch die Einbeziehung neuer Statistiken waren für die Jahre 1963 und 1964 verschiedentlich Neuberechnungen und Ergänzungen erforderlich, die in einigen Bereichen zu Korrekturen an bereits früher vorgelegten Ergebnissen führten. Die Werte für die Zeit von 1960 bis 1964 können jetzt auch für das Jahr 1964 nach elf Wirtschaftsbereichen veröffentlicht werden. Dabei müssen die Zahlen für 1964 immer noch als vorläufige angesehen werden.

Zum besseren Verständnis der nachfolgend gegebenen Darstellung der Zahlenentwicklung sollen einige kurzgefasste Erläuterungen dienen.

Das Sozialprodukt ist das Ergebnis der wirtschaftlichen Tätigkeit der Einwohner (Inländern) eines Gebietes. Hierbei zählt zum Sozialprodukt auch das Inländern aus einer wirtschaftlichen Tätigkeit im Ausland zufließen-

de Einkommen, während die von Ausländern (Grenzgängern) erbrachten Leistungen im Sozialprodukt nicht enthalten sind.

Das Inlandprodukt stellt den Wert der in einem Gebiet erzeugten Güter und Dienstleistungen dar. Es unterscheidet sich vom Sozialprodukt durch den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen von Inländern und der übrigen Welt. Es ist hierbei ohne Belang, von wem die Leistungen erbracht wurden oder wem die Einkommen zugeflossen sind.

Für die Bundesländer als Teilgebiete einer geschlossenen Volkswirtschaft ist eine exakte Feststellung der über die Landesgrenze gehenden Waren- und Geldströme und somit auch die Errechnung des „Sozialprodukts“ je Land nicht möglich. Messgrösse für die Wirtschaftskraft der Bundesländer ist das Bruttoinlandsprodukt, im folgenden einfach „BIP“ genannt. Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich allerdings auch für diese Grösse der nicht ganz zutreffende Ausdruck „Sozialprodukt“ eingebürgert.

2. Das BIP in jeweiligen Preisen 1960 bis 1965

Das BIP in jeweiligen Preisen hat sich im Jahr 1965 um 7,4 % von 6,9 Mrd. DM auf 7,4 Mrd. DM erhöht. Die Wachstumsrate lag damit unter der des Bundesgebiets von 8,5 % und auch erheblich unter der Wachstumsziffer des Vorjahres (8,8 %).

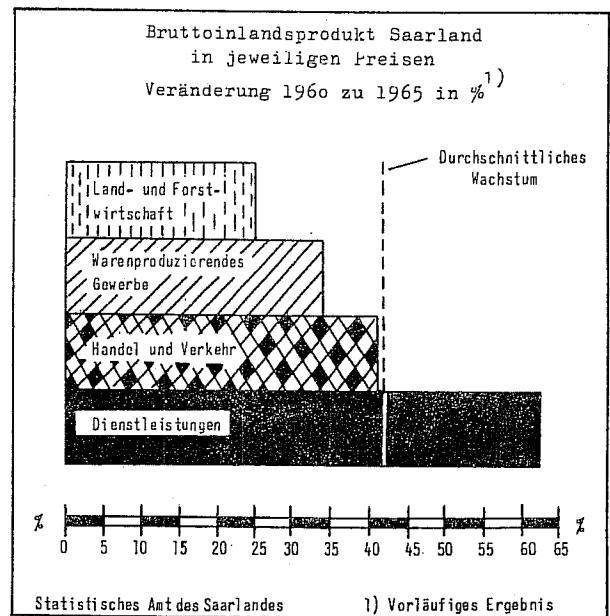
Die jährlichen Zuwachsraten seit 1960 zeigen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zwar eine stetige Aufwärtsentwicklung, doch blieb das Wachstum ständig unter dem Bundesdurchschnitt. Die Ergebnisse lassen auch in der wirtschaftlichen Expansion der einzelnen Jahre erhebliche Unterschiede erkennen. In den ersten Jahren nach 1960 ist die Produktionstätigkeit der saarländischen Wirtschaft noch stark durch die Umstellungsschwierigkeiten der wirtschaftlichen Eingliederung in das Bundesgebiet gekennzeichnet, was auch in den im Vergleich zum Bundesergebnis erheblich niedrigeren Wachstumsziffern deutlich zum Ausdruck kommt. Nach einer Phase der Konsolidierung in den Jahren 1963/64, die auch in einer Annäherung an die

Bruttoinlandsprodukt Saarland/Bund
in jeweiligen Preisen

Jahr	Saarl.	Bund	Saarl.	Bund	Saarl.	Bund
	Mrd. DM						+/- zum Vorjahr in %		Messzahlen (1960 = 100)
1960	5,2	296,6	.	18,3	100	100
1961	5,6	326,6	+ 7,2	10,1	107	110
1962	6,0	354,9	+ 6,8	8,7	115	120
1963	6,3	378,0	+ 5,7	6,5	121	127
1964 1)	6,9	414,6	+ 8,8	9,7	132	140
1965 2)	7,4	449,7	+ 7,4	8,5	142	152

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Erste vorläufige Werte.

Wachstumsraten des Bundes ersichtlich wird, zeigt das Jahr 1965 wieder einen grösseren Abstand zur Bundesentwicklung. In letzterem Ergebnis kommen vorallem die Absatzschwierigkeiten in dem für die Struktur der Saar-



wirtschaft noch immer bestimmenden Steinkohlenbergbau, das schwächer gewordene Wachstum der eisenschaffenden Industrie und auch die 1965 schon festzustellende Stagnation im saarländischen Baugewerbe nachhaltig zum Ausdruck.

Ein differenzierter Einblick in den zeitlichen Ablauf des wirtschaftlichen Geschehens bietet sich bei einer Gliederung der Volkswirtschaft in die vier grossen Bereiche - „Land- und Forstwirtschaft“, „Waren produzierendes Gewerbe“, „Handel und Verkehr“ sowie „Dienstleistungsbereiche“ -. In diesen Hauptbereichen verlief die Entwicklung seit 1960 nicht einheitlich. Im Jahr 1965 waren zwar alle Bereiche am Zuwachs beteiligt, doch blieb dabei das Waren produzierende Gewerbe, in dem mit 4,3 Mrd. DM weit über die Hälfte des saarländischen BIP erwirtschaftet wird, mit 5,4 % erheblich hinter der im Landesdurchschnitt aller Bereiche errechneten Wachstumsrate von 7,4 % zurück.

Von 1960 bis 1965 zeigt der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft, der immer um 3 % schwankt, starke Unregelmässigkeiten, die im wesentlichen durch die von der Witterung abhängigen Ernteerträge bestimmt sind. Insgesamt hat sich der nominale Wert des BIP in der Land- und Forstwirtschaft im Beobachtungszeitraum um rund 25 % erhöht. Dieses Wachstum ist wesentlich auf den starken Zuwachs aus der guten Obsternte des Jahres 1965 zurückzuführen.

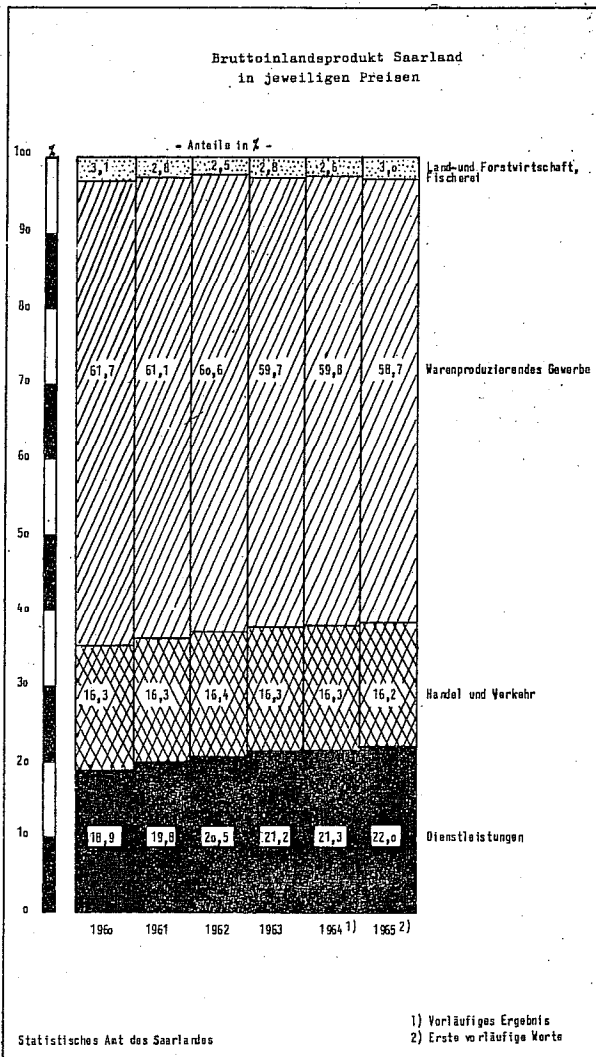
Im Waren produzierenden Gewerbe ist seit 1960 eine nominale Zunahme um gut ein Drittel festzustellen. Auch dies entspricht nicht dem für das gesamte BIP er-

rechnet den Zuwachs von 42 %. Eine Untergliederung in die Einzel - Bereiche „Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau“, sowie „verarbeitendes Gewerbe“ und „Baugewerbe“, was allerdings nur für die Jahre 1960

**Bruttoinlandsprodukt des Saarlandes
in jeweiligen Preisen nach Hauptbereichen
1960 - 1965**

Wirtschaftsbereich	1960	1961	1962	1963	1964 ¹⁾	1965 ²⁾
- in Mill. DM -						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	160	159	152	175	181	200
Warenproduzierendes Gewerbe	3 220	3 418	3 624	3 774	4 110	4 300
Handel und Verkehr	850	909	980	1 030	1 117	1 200
Dienstleistungen	990	1 109	1 223	1 341	1 465	1 600
Bruttoinlandsprodukt	5 220	5 596	5 979	6 318	6 872	7 400

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Erste vorläufige Werte; Summendifferenzen durch Aufrundungen.



bis 1964 möglich ist, lässt deutlich erkennen, dass die Wachstumsrate dieses Hauptbereichs durch die Ent-

wicklung im Bergbau negativ beeinflusst wird. Hier ist seit 1960 eine nominale Zunahme von nur 4% zu verzeichnen.

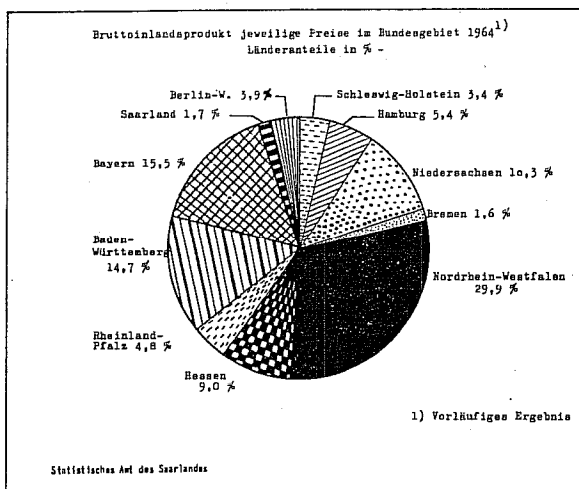
Die Umsatzentwicklung lässt auch für das Jahr 1965 keine nennenswerte Steigerung des Produktionswertes erkennen. Im Verarbeitenden Gewerbe war für die Jahre 1964 eine Zunahme des BIP um 34 % gegeben. Die Umsätze der in die Industrierichterstattung einbezogenen Betriebe wie auch die zwischenzeitlich angefallenen unkoordinierten Berechnungswerte des BIP lassen auch für das Jahr 1965 eine Zunahme um weitere 6 bis 7 % erwarten. Innerhalb der Verarbeitenden Industrie ist für das Jahr 1965 die Abschwächung in den Hauptgruppen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien und Eisenschaffende Industrie für das langsamere Wachstum von Bedeutung, während die Konjunkturbelebung im Bereich der Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterindustrien sich positiv auf die Entwicklung auswirken konnte. Es ist unschwer zu erkennen, dass das Gewicht der sogenannten Wachstumsindustrien innerhalb der saarländischen Industrie noch immer relativ gering ist. Die Schwierigkeiten auf dem Stahlsektor werden sich daher bei der Bedeutung der Eisenschaffenden Industrie auch in der weiteren Entwicklung des BIP nachteilig bemerkbar machen müssen. Im Baugewerbe zeigten sich bis 1964 von Jahr zu Jahr kräftige Wachstumsraten, die jeweils beachtlich über der allgemeinen Zunahme lagen. Der Umsatzrückgang im Jahr 1965 um 3 % lässt jedoch für 1965 eine leichte Abschwächung des Beitrags dieses Bereichs zum BIP erkennen.

Im Hauptbereich Handel- und Verkehr lief die Entwicklung praktisch mit dem BIP des Landes konform. So zeigt sich auch im jeweiligen Beitrag zum BIP in den einzelnen Jahren kaum eine Abweichung. Das stärkste Wachstum war im Beobachtungszeitraum im Bereich der Dienstleistungen zu erkennen, wo sich seit 1960 eine Zunahme um fast zwei Drittel ergibt, die damit weit über dem Landesdurchschnitt liegt. Der Anteil dieses Bereichs am gesamten BIP ist von 1960 bis 1965 von 18,9 % auf 22 % angestiegen. Hierbei ist festzustellen, dass in etwa gleicher Masse, wie der Anteil der Dienstleistungsbereiche zugenommen hat, das Gewicht des Waren produzierenden Gewerbes sukzessiv zurückgegangen ist.

3. BIP des Saarlandes im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet

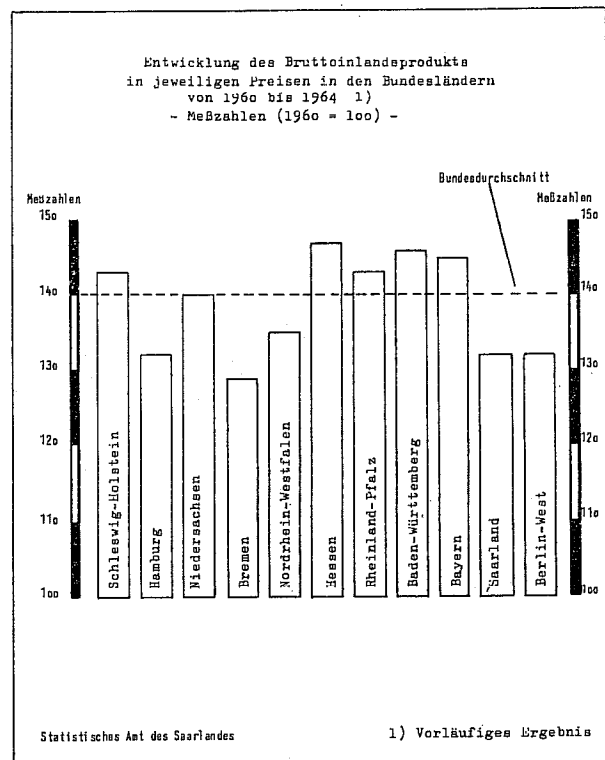
Im Jahr 1965 war das Saarland an der Entwicklung des BIP in jeweiligen Preisen im Bundesgebiet nur mit 1,6 % beteiligt, also erheblich weniger als deren Bevölkerungsanteil von 1,9 % entsprechend. Die in den letzten Jahren ständig unter dem Bundesdurchschnitt liegenden Zuwachsraten haben sogar noch ein Absinken unter den Anteil von 1,8 %, der für 1960 errechnet werden konnte, bewirkt.

Mit dem der Bevölkerung nach wesentlich kleinerem Bremen – ebenfalls 1,6 % – steht das Saarland 1965 unter den Bundesländern an letzter Stelle.



Nordrhein-Westfalen erbringt mit fast 30 % den stärksten Beitrag zum GRP. Weit zurück mit allerdings immer noch recht beachtlichen Quoten folgen Bayern (15,6 %) und Baden-Württemberg (14,7 %). Bei rund einem Zehntel liegt der Anteil Niedersachsens und etwas niedriger der von Hessen (9,1 %). Es folgen die Länder Hamburg (5,4 %), Rheinland-Pfalz (4,8 %), Berlin-West (3,9 %) und Schleswig-Holstein (3,5 %). In Messziffern auf das Jahr 1960 bezogen weisen die Länder Hessen, Baden-Württemberg, Bayern, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz ein überdurchschnittliches Wachstum aus. Im Saarland, Berlin (West) und in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Bremen blieb das Wachstum unter dem Bundesdurchschnitt, der in Niedersachsen gerade erreicht wurde.

Innerhalb der vier Hauptbereiche sind die Anteile am Bundesergebnis 1965, die im Saarland erwirtschaftet wurden, verschieden. Das Warenproduzierende Gewerbe



liegt mit 1,8 % vom Bundesergebnis dieses Bereiches über dem Landesdurchschnitt, der in den Dienstleistungsbereichen gerade erreicht und in den Bereichen Handel und Verkehr mit 1,4 % und Land- und Forstwirtschaft mit 1,1 % beträchtlich unterschritten wird. Mit jeweils (58,7 %) ist im Saarland wie in Baden-Württemberg der Beitrag des Warenproduzierenden Gewerbes zum gesamten Inlandsprodukt am höchsten.

Beiträge der zusammengefassten Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt nach Bundesländern in jeweiligen Preisen für das Jahr 1965¹⁾

– Anteile der Bereiche am Bruttoinlandsprodukt in % –

Wirtschaftsbereich	Schlesw. Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrh. Westfalen	Hessen	Rheinl. Pfalz	Baden-Württb.	Bayern	Saarland	Berlin (West) ²⁾	Bundesgebiet
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	10,9	0,7	8,9	1,5	2,3	3,6	6,6	4,4	6,8	3,0	0,3	4,5
Warenproduzierendes Gewerbe	44,0	37,7	49,8	39,2	56,7	49,7	52,0	58,7	51,4	58,7	52,8	52,7
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	19,4	38,2	17,9	38,1	18,8	21,4	17,5	15,6	17,4	16,2	18,4	19,5
Dienstleistungsbereiche	25,7	23,4	23,4	21,2	22,1	25,3	23,9	21,3	24,3	22,0	28,5	23,3
Bruttoinlandsprodukt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Differenzen in den Summen durch Runden der Prozentzahlen. – 1) Ergebnisse der Vorausberechnungen. – 2) Eigenberechnung.

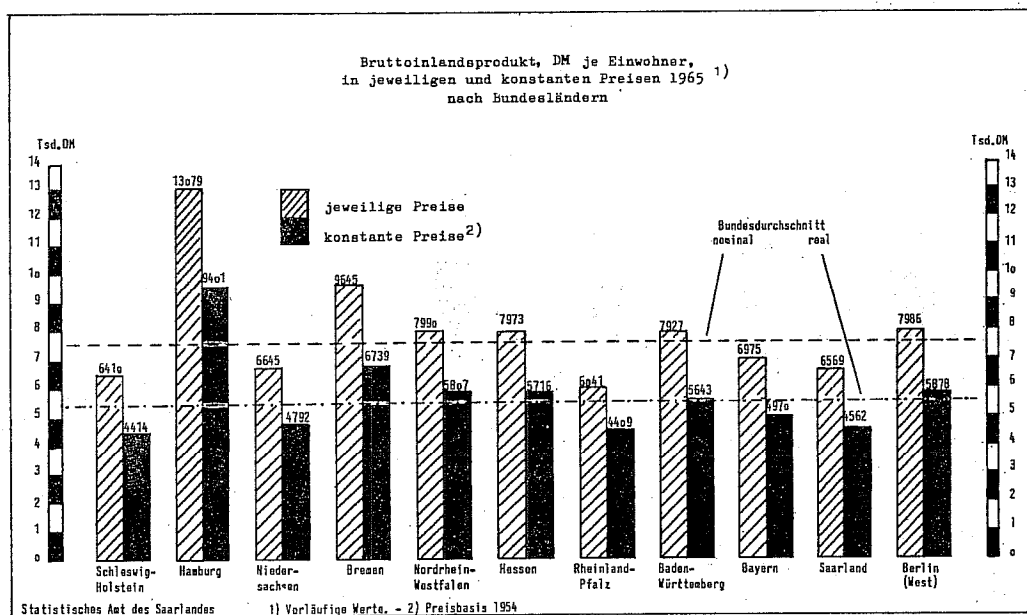
4. BIP je Einwohner

Das BIP je Einwohner in jeweiligen Preisen hat sich von Jahr zu Jahr erhöht, doch bleiben auch hier die Zuwachsraten ständig unter dem für das Bundesgebiet festgestellten Durchschnitt. Im Jahr 1965 lag das no-

minelle BIP je Einwohner mit 6.569 DM noch über den Werten der Länder Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein, doch wurde das Saarland seit 1960 von den Ländern Bayern und Niedersachsen bereits überholt. In der durch die Messzifferreihe dargestellten Entwicklung ist deutlich zu erkennen, wie sich seit 1960 der Abstand

zum Bundesdurchschnitt noch vergrößert hat. Nur der Stadtstaat Bremen, dessen BIP je Einwohner allerdings bereits 1960 einen sehr hohen Stand hatte, zeigt eine ähnliche Entwicklung wie das Saarland. Am höchsten ist auf das Jahr 1965 bezogen das BIP je Einwohner in den beiden Hansestädten Hamburg (13 079) und

– trotz der geringen Wachstumsrate – Bremen (9 645). Mit Abstand und fast gleich hohen Werten folgen die Länder Nordrhein-Westfalen (7 990), Berlin-West (7 986), Hessen (7 927) und Baden-Württemberg (7 927). In den übrigen Ländern wurden 7 000 DM nicht mehr erreicht.



5. BIP in konstanten Preisen 1960 – 1965

Die Zahlen über das BIP in jeweiligen Preisen sind wenig geeignet das reale Wachstum einer Wirtschaft zutreffend darzustellen. Dazu ist es erforderlich, das Wirtschaftsergebnis erst um die Preiseinflüsse zu bereinigen. Dies geschieht dadurch, dass für alle Jahre die Preise für Güter und Dienstleistungen nach dem Stand von 1954 angenommen werden. Für das Saarland werden hierbei vereinbarungsgemäss Preisrelationen zugrunde gelegt, die sich aus den Veränderungen der Sozialproduktsergebnisse des Statistischen Bundesamtes in jeweiligen und konstanten Preisen ergeben. Die so errechneten Werte des BIP in konstanten Preisen lassen recht deutlich erkennen, wie das nominale Wachstum in starkem Masse von den jährlichen Preissteigerungen getragen wird.

Im Jahr 1965 erreichte das BIP in Preisen von 1954 einen Betrag von 5,1 Mrd. DM, was im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme um 3,4 % entspricht. Damit wurde auch hier die Wachstumsziffer des Bundesgebietes von 4,5 % und auch die des Vorjahres nicht erreicht. Gegenüber dem Vorjahr haben sich 1965 die Unterschiede zwischen dem Wachstum zu nominalen und zu konstanten Preisen vergrößert, was für das Beobachtungsjahr eine Verstärkung des Preisauftriebs erkennen lässt. Wie bei der Betrachtung des nominalen Wachstums zeigt auch die Entwicklung zu konstanten Preisen, dass die Expansion der Saarlwirtschaft mit der im übrigen Bundesgebiet nicht ganz Schritt gehalten hat.

Bruttoinlandsprodukt Saarland/Bund in konstanten Preisen 1)

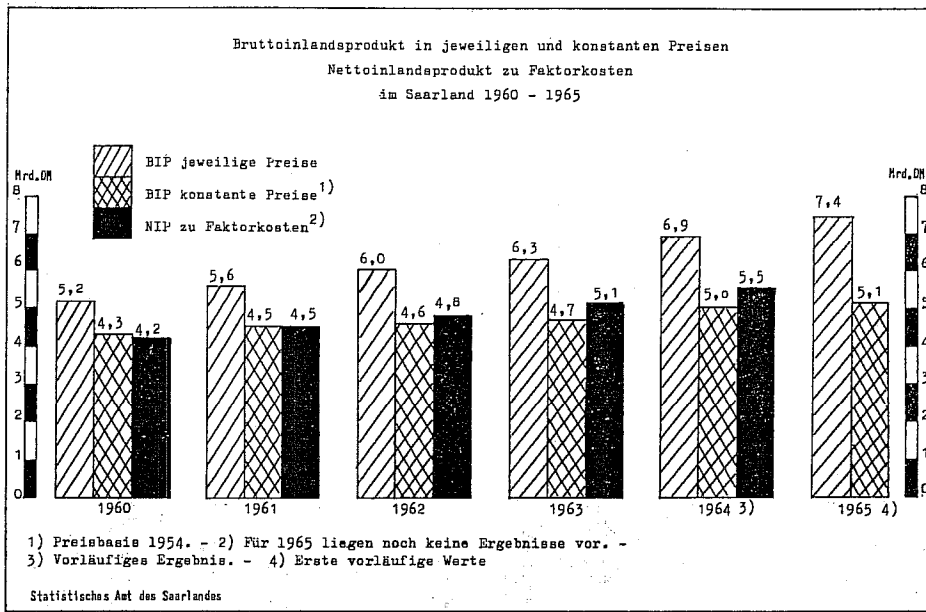
Jahr	Saarland	Bund	Saarland Bund	Saarland Bund	Saarland	Bund
	Mrd. DM						+/- zum Vorjahr in %		Messzahlen (1960 = 100)
1960	4,3	255,0	.	+ 15,3	100	100
1961	4,5	269,2	+ 3,7	+ 5,6	104	106
1962	4,6	280,2	+ 2,7	+ 4,1	106	110
1963	4,7	290,0	+ 2,7	+ 3,5	109	114
1964 ²⁾	5,0	309,4	+ 5,3	+ 6,7	115	121
1965 ³⁾	5,1	323,2	+ 3,4	+ 4,5	119	127

1) Preisbasis 1954. – 2) Vorläufiges Ergebnis. –
3) Erste vorläufige Werte.

Bedingt durch das Wachstum der Bevölkerung des Saarlandes war die Zunahme des BIP 1965 in konstanten Preisen je Einwohner mit 2,4 % niedriger als der Zuwachs ohne Bezugnahme auf die Einwohnerzahl. Im Vergleich von 1965 zum Vorjahr liegt die Pro-Kopf-Zunahme im Saarland mit der in Niedersachsen an zweitletzter Stelle; nur in Nordrhein-Westfalen war im genannten Zeitraum das reale Wachstum je Einwohner noch geringer (2,2 %). In absoluten Zahlen ausgedrückt steht das Saarland unter den Bundesländern im Jahr 1965 wie beim nominalen BIP je Einwohner noch vor Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Seit 1960 hat sich im Saarland das reale BIP je Einwohner nur um 11,4 % er-

höht gegenüber einer Zunahme von 19,1 % im gesamten Bundesgebiet. Nur in Eremen wurde mit nur 7,1 % Zu-

wachs der schon unterdurchschnittliche Wert des Saarlandes nicht erreicht.



II. Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten

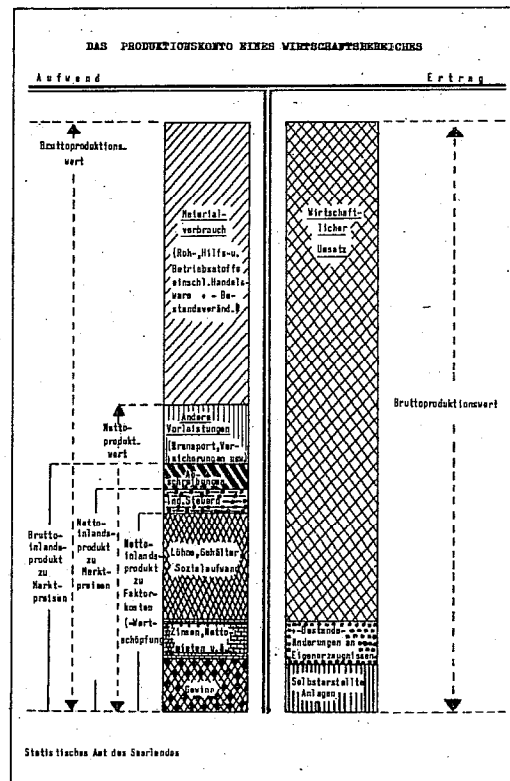
1. Allgemeines

Bei den in den Jahren nach der wirtschaftlichen Eingliederung durchgeführten Sozialproduktberechnungen war das Ziel immer die Gewinnung der Werte für das Bruttoinlandsprodukt. Da der Arbeitskreis „Sozialproduktberechnungen der Länder“ sich zum Ziel gesetzt hat, neben der Entstehungsseite auch die Verteilungs- und Verwendungsseite des Sozialprodukts in seine Berechnungen einzubeziehen, mussten als Grundlage auch hierfür Nettowerte des Sozialprodukts berechnet werden. Erste Ergebnisse dieser Berechnungen können hiermit vorgelegt werden.

Zum besseren Verständnis der ausgewiesenen Zahlen sind hier einige methodische Erläuterungen unerlässlich. Am besten lassen sich die einzelnen Grössen der Sozialproduktberechnungen mit dem folgenden Schaubild darstellen:

Das **Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen** ergibt sich hierbei aus der Differenz zwischen dem Wert der für den Markt produzierten Waren und Dienstleistungen, einschliesslich der umgesetzten Handelsware (Bruttoproduktionswert) und dem Wert des Materialverbrauchs und anderer Vorleistungen.

Nach Abzug der verbrauchsbedingten Abschreibungen kommt man zum Begriff des **Nettoinlandsprodukts zu**



Marktpreisen. Es stellt in etwa den Marktwert aller Güter und Dienstleistungen dar, die der Volkswirtschaft

unter Erhaltung des anfänglichen realen Vermögensbestandes zugewachsen sind.

In dem vorgenannten Wert sind noch die bei der Gewinnermittlung abzugsfähigen Steuern (Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Zölle und Verbrauchsteuern) enthalten. Setzt man diese sogenannten indirekten Steuern ab und fügt die Subventionen, die den Marktpreis ermässigen, hinzu, so erhält man das **Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten**. Es ist identisch mit dem innerhalb des Landes von den Produktionsfaktoren erarbeiteten und in Form von Löhnen, Gehältern, Nettomieten, Pachten, Zinsen und Unternehmergewinnen gezahlten Einkommen. Das Nettoinlandsprodukt wird auch als Wertschöpfung bezeichnet. Vom Nettosozialprodukt zu Faktorkosten, das identisch ist mit dem Volkseinkommen, unterscheidet es sich um den Saldo aus „Einkommen der Ausländer“ aus Erwerbstätigkeit und Vermögen im Inland und dem entsprechenden Einkommen der „Inländer im Ausland“.

Sozialprodukt im Saarland
– Bruttoinlandsprodukt/Mp. – Nettoinlandsprodukt/Fk –
1960 bis 1964

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (BIP/Mp)	Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (NIP/Fk)	Differenz zwischen den Beiträgen ¹⁾ BIP/Mp u. NIP/Fk
	Mill. DM		%
1960	5 220	4 193	19,7
1961	5 596	4 503	19,5
1962	5 979	4 828	19,3
1963	6 318	5 109	19,1
1964 ²⁾	6 872	5 544	19,3

¹⁾ Anteil des Wertes der Abschreibungen, indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) und Beiträgen zur gesetzlichen Unfallversicherung.

²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Eine Berechnung der Beiträge der einzelnen Bereiche zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten erfordert für diese Bereiche eine Aufgliederung sämtlicher Abschreibungen, indirekten Steuern, Subventionen und dgl.. Da zur Ermittlung der Abschreibungen und meist auch der indirekten Steuern Originärberechnungen kaum möglich

sind, lässt sich hier nur eine Quotenberechnung durchführen. Hierbei wurden teilweise länderspezifische Quoten verwendet, zum Teil standen aber auch nur Ableitungen aus Bundesquoten zur Verfügung.

Bedingt durch die in der Berechnung vorhandenen Ungenauigkeitsfaktoren wird das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten vorerst nur in einer Summe ausgewiesen.

Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten Saarland/Bund
1960 bis 1964

Jahr	Saarland	Bund	Saarland	Bund	Saarland	Bund
	Mrd. DM		+/- zum Vorjahr in %		Messzahlen (1960 = 100)	
1960	4,2	229,6	.	+ 18,5	100	100
1961	4,5	252,0	+ 7,4	+ 9,7	107	110
1962	4,8	272,3	+ 7,2	+ 8,0	115	119
1963	5,1	289,4	+ 5,8	+ 6,3	122	126
1964 ¹⁾	5,5	317,3	+ 8,5	+ 9,6	132	138

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

2. Ergebnisse der Nettoberechnung für die Jahre 1960 – 1964

Das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten belief sich im Jahr 1964 auf 5,5 Mrd. DM was gegenüber dem Jahr 1960 eine Zunahme von 32,7 % bedeutet. Die gleiche Zuwachsrate wurde in diesem Zeitraum auch für das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ermittelt. Die Abweichungen zwischen Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten liegen in den Beobachtungsjahren jeweils zwischen 19 u. 20%. Diese Differenz gibt den Anteil der im BIP zu Marktpreisen enthaltenen Abschreibungen, indirekten Steuern (vermindert um die Subventionen) und der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung an. Der Anteil des saarländischen Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten am Bundesergebnis war in den Jahren 1960 und 1964 dem des nominalen Bruttoinlandsprodukts gleich. In den Jahren 1961 bis 1963 lag er geringfügig höher.

III. Wirtschaftskraft der Stadt- und Landkreise im Saarland

1. Allgemeines

Bei Untersuchungen über die Wirtschaftskraft kleinerer Regionaleinheiten ergab sich schon immer die Schwierigkeit für solche Gebiete, wie sie kreisfreie Städte und Landkreise darstellen, sinnvolle Vergleichsgrößen zu gewinnen. Vielfach standen nur die laufend fortgeschriebene Einwohnerzahlen zur Verfügung. Im Rahmen der

meist in zehnjährigem Abstand durchgeführten Bevölkerungs-, Berufs- und Arbeitsstättenzählungen fielen kreisweise auch Ergebnisse über die Erwerbs- und Beschäftigtenstruktur und über das besonders im Saarland wichtige Phänomen der Pendelwanderung an. Auch die in grösseren Zeitabständen stattfindenden Bereichszählungen wie Landwirtschaftszählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung und dgl. liefern wohl

für einzelne Bereiche regional tiefgegliederte Strukturdaten, die aber kaum ein vollständiges Bild der Wirtschaftskraft eines Kreises verschaffen könnten. Die Ergebnisse dieser Zählungen waren aber durchaus geeignet, regionale Differenzierungen zwischen den einzelnen Kreisen herauszustellen. Aus den „laufenden“ in kürzeren Zeitabständen durchgeführten Statistiken fallen praktisch nur für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ständig regionale Vergleichswerte an, während die übrigen meist auf repräsentativer Basis durchgeführten Erhebungen nur der Ermittlung von Landeswerten dienen können. Im Zusammenhang mit der Errechnung des BIP für die einzelnen Bundesländer wurden Überlegungen angestellt, entsprechende Arbeiten auch auf Kreisebene durchzuführen. Von den Statistischen Landesämtern wurden für die Jahre 1957, 1961 – 1964 nach einheitlichen Methoden Kreiswerte errechnet und in gemeinsamen Veröffentlichungen vorgelegt. Das Saarland konnte sich dabei aus den schon genannten Gründen nur an den Berechnungen für die Jahre 1961 und 1964 beteiligen.

An Stelle ausführlicher Darstellungen der Begriffe und Methoden sollen nur die folgenden Erläuterungen gegeben werden.

Die Leistungswerte der Kreise entsprechen inhaltlich dem Bruttoinlandsprodukt, wie es für die einzelnen Bundesländer jährlich errechnet wird. Auch hier geht man vom Inlandskonzept aus, d.h. die in einem bestimmten Gebiet erzeugten Güter und Dienstleistungen werden – zu Marktpreisen bewertet – als Bruttoleistung dieser regionalen Einheit erfasst. Diese Leistungswerte für Landkreise und kreisfreie Städte können wegen der starken wirtschaftlichen Verflechtungen mit Nachbarregionen und auch wegen der schwierigen regionalen Abgrenzung des statistischen Grundmaterials in der Regel nicht über eine Originärberechnung sondern nur durch eine tiefgegliederte Aufschlüsselung der Landeswerte gewonnen werden. Entscheidend für die Genauigkeit der Ergebnisse ist die Verwendung geeigneter Schlüssel. Hierbei werden die originär berechneten Länderwerte nach in allen Ländern einheitlichen Methoden in mehrere Hundert Teilbereiche zerlegt und in dieser Feingliederung nach vorhandenen Daten den einzelnen Kreisen zugerechnet. Als Hilfsdaten werden Erntemengen, Flächen, Umsätze, Nettoproduktionswerte, Lohn- und Gehaltssummen, Beschäftigte u.ä. verwendet. Um gewisse Ungenauigkeiten im statistischen Grundmaterial und in den zur Aufschlüsselung verwendeten Daten weitgehend auszuschalten, werden die so gewonnenen Teilwerte wieder nach vier Wirtschaftsbereichen zusammengefasst, sodass sich für die Ergebnisse doch ein relativ hoher Genauigkeitsgrad annehmen lässt.

Das Jahr 1961 war für eine Kreisberechnung besonders geeignet, da aus den Grosszählungen der Jahre 1960/61 besonders umfangreiche und tiefgegliederte Strukturdaten zur Verfügung standen.

Das Jahr 1964 wurde als Berechnungsjahr gewählt, weil für dieses Jahr Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik, die nur noch in zweijährigem Abstand erstellt wird, vorliegen. Da aber keine Zählungsergebnisse zur Verfügung standen, konnten in einigen Bereichen die Ergebnisse nur mit Hilfe von Fortschreibungsverfahren ermittelt werden. Bei der Schaffung geeigneter Bezugsgrößen wirkte sich vor allem das Fehlen von neueren Zahlen über die Berufspendler störend aus. Die Wirtschaftsbevölkerung 1964 wurde analog der Entwicklung der Wohnbevölkerung von 1961 auf 1964 fortgeschrieben.

Viel stärker als bei der Ermittlung von Landeswerten ist bei der Kreisberechnung zu berücksichtigen, dass die wirtschaftliche Leistung eines relativ kleinen Gebietes nicht gleichzusetzen ist der Bruttoleistung der Wohnbevölkerung dieser regionalen Einheit. Viele Bewohner eines Gebietes verdienen ihren Lebensunterhalt in einer Gemeinde ausserhalb ihres Wohnsitzkreises. Die Höhe des BIP eines Kreises erlaubt daher keine Schlüsse auf das Einkommen und die wirtschaftliche Leistung ihrer Bewohner.

Um die Leistungswerte der einzelnen Kreise besser verdeutlichen zu können, wurden verschiedene Bezugsgrößen zugrunde gelegt. Die Berechnung des BIP je Kopf der Wohnbevölkerung gibt die Produktionsleistung eines Kreises je Einwohner an. Sie lässt bei einer niedrigen Zahl darauf schliessen, dass Produktions- und Arbeitsstätten in diesem Gebiet nur verhältnismässig schwach vertreten sind, während umgekehrt bei hohen Werten eine stärkere Industrialisierung oder Unternehmenskonzentration angenommen werden kann.

Zur Ermittlung der wirtschaftlichen Leistungskraft wird das BIP zur Wirtschaftsbevölkerung in Beziehung gesetzt. Diese wird ermittelt, indem man die Wohnbevölkerung eines Kreises um die Zahl der Einpendler einschliesslich ihrer Angehörigen vermehrt und die Auspendler einschliesslich der Angehörigen absetzt. Da eine genaue zahlenmässige Ermittlung der Angehörigen der Pendler nicht möglich ist, hat man als Erfahrungswert den Durchschnitt des Bundesgebietes angenommen, wo auf eine Erwerbsperson ein Angehöriger entfällt. Die Wirtschaftsbevölkerung eines Kreises ergibt sich demnach als „Wohnbevölkerung \pm zweifacher Pendlersaldo“. Mit der Errechnung des BIP je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung wird das BIP dem Bevölkerungsteil zugeordnet, der in etwa zu seiner Entstehung beiträgt und der als Haushaltsmitglied wirtschaftlich davon abhängig ist.

In den Kreisen mit einem erheblichen Einpendlerüberschuss, was auf eine starke Wirtschaftskonzentration hindeutet, wird das BIP je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung erheblich unter dem BIP je Einwohner liegen.

Als ideale Messgrösse für die Produktionsleistung eines Kreises bietet sich die Relation BIP je Beschäftigten an. Da Beschäftigtenzahlen jedoch nicht alljährlich sondern

nur im Rahmen grösserer Bestandsaufnahmen, wie den Arbeitsstättenzählungen anfallen, liess sich diese Relation nur für das Jahr 1961, in dem eine Arbeitsstättenzählung durchgeführt wurde, errechnen. Hierbei sind die Beschäftigten nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt eines Unternehmens zugeordnet. Für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft wurden die Beschäftigtenzahlen aus der Landwirtschaftszählung 1960 gewonnen. Aus methodischen Gründen wurde dabei eine Umrechnung auf Vollarbeitskräfte vorgenommen, wobei die Haushaltstätigkeit der Frauen abgezogen wurde.

Die Ergebnisse für das Jahr 1961 lassen deutlich die Unterschiede in der Leistung der Hauptbereiche in den Kreisen erkennen, doch kann die Relation "BIP je Beschäftigten" wegen des Fehlens von Vergleichswerten für jährliche Wachstumsuntersuchungen nicht verwendet werden.

2. Demographische- und wirtschaftliche Strukturdaten der saarländischen Kreise

Bevor die Ergebnisse der Sozialproduktberechnung in kreisweiser Gliederung hier näher besprochen werden, erscheint es zweckmässig eine allgemeine Betrachtung über Grösse, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit in den Kreisen anzustellen.

Das Saarland besteht verwaltungsmässig aus einer kreisfreien Stadt – der Landeshauptstadt Saarbrücken – und den sieben Landkreisen Homburg, Merzig-Wadern, Ottweiler, Saarbrücken, Saarlouis, St. Ingbert und St. Wendel. Flächenmässig am grössten sind die Landkreise Merzig-Wadern, St. Wendel und Saarlouis, am kleinsten die Kreise Homburg und St. Ingbert. Die weitaus meisten Einwohner hat der Landkreis Saarbrücken, gefolgt von den Kreisen Saarlouis und Ott-

Fläche und Einwohner des Saarlandes

Kreisfreie Stadt Landkreis	Fläche in qkm	Wohnbevölkerung am					
		6. 6. 1961		30. 6. 1964		Einwohner je qkm	
		insgesamt	dav. männl.	insgesamt	dav. männl.	6. 6. 61	30. 6. 64
Saarbrücken	53,03	130 705	60 878	133 287	61 726	2 465	2 513
Homburg	238,59	72 376	34 897	76 976	37 168	303	323
Merzig-Wadern	550,73	91 857	43 831	96 219	45 810	167	175
Ottweiler	259,37	164 955	78 983	169 641	81 146	636	654
Saarbrücken	334,10	260 012	125 821	267 923	129 436	778	802
Saarlouis	440,74	189 587	92 096	197 634	95 361	430	448
St. Ingbert	206,88	75 739	36 503	79 204	38 233	366	383
St. Wendel	483,93	87 369	42 576	91 916	44 763	181	190
Saarland	2 567,37	1 072 600	515 585	1 112 800	533 643	418	433

weiler. Die wenigsten Menschen wohnen in den beiden auch flächenmässig kleinsten Kreisen Homburg und St. Ingbert.

In der Landeshauptstadt wohnen rund 12 % der saarländischen Bevölkerung. Abgesehen von der Stadt Saarbrücken ist der die Stadt umschliessende Landkreis gleichen Namens am dichtesten besiedelt. Über der für das Land Mitte 1964 festgestellten Bevölkerungsdichte von 433 Einwohnern je qkm liegen auch noch die Kreise Ottweiler und Saarlouis. Die beiden flächenmässig grössten und relativ stark landwirtschaftlich strukturierten Kreise Merzig-Wadern und St. Wendel sind am dünnsten besiedelt.

Das Saarland, das 1961 mit einer Erwerbsquote von nicht ganz 41 % weit unter dem Durchschnitt der übrigen Bundesländer lag, erreichte auch in keinem der Kreise das Bundesmittel. Die stärkste Beteiligung am Erwerbsleben wurde mit rund 44 % im Kreis Merzig-Wadern und 43 % in der Landeshauptstadt Saarbrücken festgestellt. Auch in den Kreisen Homburg, St. Ingbert

und St. Wendel wurde das Landesmittel noch übertroffen. Am niedrigsten war die Erwerbsquote im Kreis Ottweiler mit nur rund 38 %. Eng mit den Beobachtungen über die Erwerbstätigkeit verbunden ist das Problem der Pendelwanderung, die im Saarland besonders stark ausgeprägt ist. Von den saarländischen Erwerbspersonen arbeiten mit 46 % fast die Hälfte ausserhalb ihrer Wohngemeinde. Allein rund 31 % sind ausserhalb der für ihren Wohnort zuständigen Kreisgrenzen beschäftigt. Abgesehen von der Stadt Saarbrücken mit einem Auspendleranteil von nur 7,5 % liegt in allen Landkreisen der Auspendleranteil (Pendler innerhalb des Kreises und über die Kreisgrenzen) über 40 %. Da die Pendelwanderung in beträchtlichem Ausmass die Kreisgrenzen überschreitet und damit die Relationen zwischen den Messgrössen „Wohnbevölkerung“ und „Wirtschaftsbevölkerung“ nachhaltig beeinflusst, verdienen diese Daten eine sorgfältige Betrachtung. Nur die Stadt Saarbrücken hat einen – allerdings sehr hohen – Einpendlerüberschuss zu verzeichnen. In den Landkreisen Saarbrücken, Homburg und Ottweiler halten sich Ein- und Auspendler in etwa die Waage, während in den übrigen Kreisen ein erhebliches Pend-

Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen, Ein- und Auspendler der saarländischen Kreise 1961

Kreisfreie Stadt Landkreis	Wohn- bevölkerung	Erwerbs- ¹⁾ personen	Erwerbs- ²⁾ quote	Ein-	Aus-	Pendler- Saldo
				pendler		
Saarbrücken	130 705	56 166	43,0	54 301	4 223	+ 50 078
Homburg	72 376	29 851	41,2	7 511	7 336	+ 175
Merzig-Wadern	91 857	40 358	43,9	3 427	8 458	- 5 031
Ottweiler	164 955	62 882	38,1	16 659	17 166	- 507
Saarbrücken	260 012	102 476	39,4	34 455	33 990	+ 465
Saarlouis	189 587	75 486	39,8	5 830	20 488	- 14 658
St. Ingbert	75 739	31 722	41,9	4 420	10 192	- 5 772
St. Wendel	87 369	35 765	40,9	1 701	13 592	- 11 891
Saarland	1 072 600	434 706	40,5	128 304 ³⁾	115 445 ³⁾	+ 12 859 ⁴⁾

1) Ohne Soldaten.

2) Erwerbsquote = Erwerbspersonen in v. H. der Wohnbevölkerung.

3) Einschliesslich Einpendler (18 485) bzw. Auspendler (5 626) ausserhalb der Landesgrenzen. Gesamtzahl der Frankreichpendler laut Angaben des Landesamtes; Kreiswerte der Frankreichpendler geschätzt.

4) Pendlerüberschuss Saarland.

lerdefizit besteht. Da für das Saarland insgesamt nach dem Ergebnis der Berufszählung 1961 ein Pendlerüberschuss errechnet wurde, ist für das Land die Wirtschaftsbevölkerung höher als die Wohnbevölkerung. Bedingt durch den starken Einpendlerüberschuss in der Landeshauptstadt übersteigt dort die Wirtschaftsbevölkerung die Wohnbevölkerung um rund 76 %. In den Landkreisen Homburg, Saarbrücken und Ottweiler sind Wohnbevölkerung und Wirtschaftsbevölkerung fast gleich gross, während in den übrigen Kreisen die Wohnbevölkerung beträchtlich höher liegt.

Wie bei den Angaben über die Erwerbstätigkeit der Bevölkerung stehen auch für die Beschäftigtenzahlen nur die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1961 zur Verfügung; Rund die Hälfte aller Beschäftigten entfallen auf die Landeshauptstadt und den Landkreis Saarbrücken. Etwa 14 % arbeiten im Kreis Ottweiler und mit 13 % nur etwas weniger im Landkreis Saarlouis. In den Kreisen Homburg (6,7 %), Merzig-Wadern (6,5 %), St. Ingbert (5,5 %) und St. Wendel (3,9 %) war 1961 noch nicht ein Viertel aller Beschäftigten tätig.

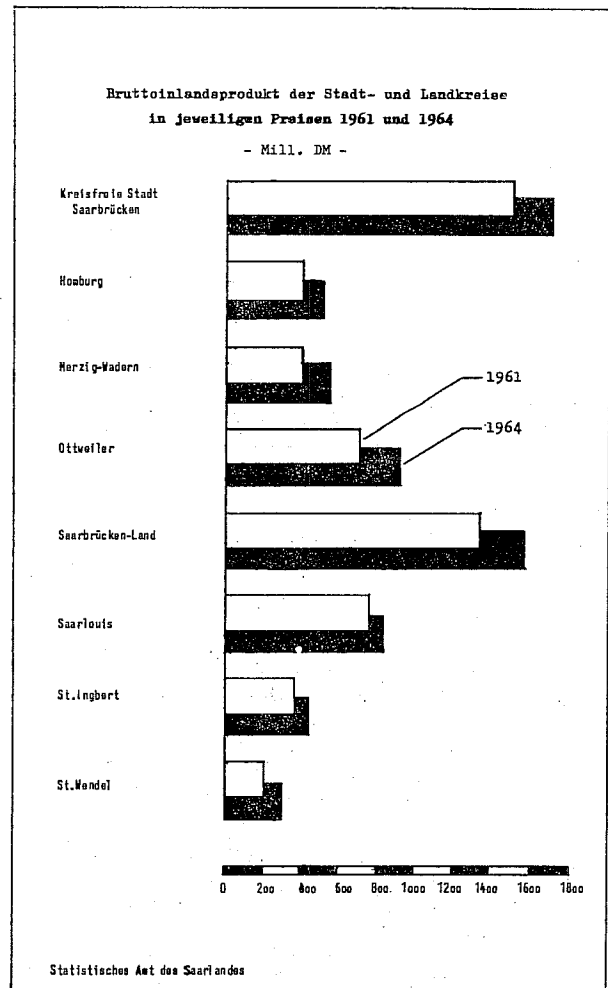
Beschäftigte in den nicht landwirtschaftlichen Arbeitsstätten der Kreise im Jahre 1961

(Ergebnisse der AZ 1961)

Kreisfreie Stadt Landkreis	Beschäftigte			insgesamt
	im			
	Warenproduzierenden Gewerbe	Handel, Verkehr	sonstigen Dienstleistungsgewerbe	
Saarbrücken	45 057	34 212	31 664	110 933
Homburg	18 310	4 907	5 169	28 386
Merzig-Wadern	17 219	5 085	5 357	27 661
Ottweiler	40 084	10 744	10 446	61 274
Saarbrücken	74 295	14 122	13 666	102 083
Saarlouis	34 081	11 506	10 431	56 018
St. Ingbert	14 770	3 943	4 063	23 376
St. Wendel	7 509	4 920	4 293	16 722
Saarland	251 325	89 439	85 689	426 453

3. Das BIP in der Landeshauptstadt Saarbrücken und in den Landkreisen 1961 und 1964 – Gesamtüberblick –

Im Jahr 1961 wurden vom BIP des Landes in jeweiligen Preisen rund 27 % in der Stadt Saarbrücken erwirtschaftet. Auf den Landkreis Saarbrücken entfiel noch fast ein Viertel, so dass über die Hälfte des saarländischen BIP im Raum Saarbrücken erwirtschaftet wurden. Fast gleich grosse Anteile hatten Saarlouis (13,4 %) und Ottweiler (12,7 %) sowie Merzig-Wadern (6,8 %), Homburg (6,6 %) und St. Ingbert (6,4 %). Der Kreis St. Wendel stand mit 3,4 % an letzter Stelle. Auch im Jahr 1964 lag der Schwerpunkt des wirtschaftlichen Geschehens in der Landeshauptstadt und im Landkreis Saarbrücken, wenn auch insgesamt die Anteilswerte des Jahres 1961 nicht mehr erreicht wurden. So hat seit 1961 das BIP in der Stadt Saarbrücken nur um 11 %, im Landkreis Saarbrücken nur um 18,6 % zugenommen; auch im Kreis St. Ingbert (18,7 %) wurde die landesdurchschnittliche Zunahme von 22,8 % nicht erreicht. In den übrigen Kreisen waren überdurchschnittliche Zuwachsraten zu verzeichnen, wobei besonders das kräftige Wachstum der Kreise Homburg (34,9 %), Merzig-Wadern (44,1 %) und vor allem St. Wendel (57,7 %) auffällt. Diese Entwicklung wird allerdings verständlich, wenn man bedenkt, dass in diesen Gebieten durch Neuansiedlung von Industriebetrieben in der Umstrukturierung der Wirtschaft gewisse Erfolge erzielt worden sind.



Bruttoinlandsprodukt der saarländischen Kreise in jeweiligen Preisen 1961 und 1964

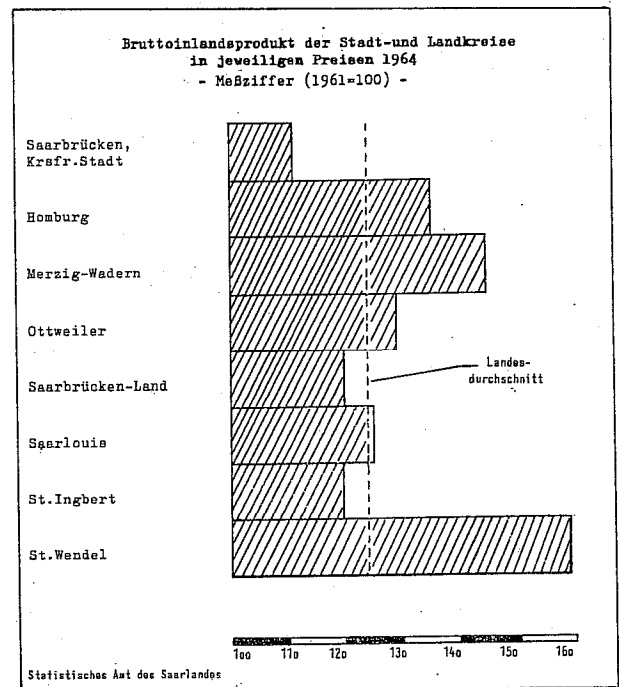
Kreisfreie Stadt Landkreis	Bruttoinlandsprodukt				
	insgesamt		Kreisanteile in %		Zu(+) bzw. Abnahme (-) 1964 gegen 1961 in %
	1961	1964	1961	1964	
Saarbrücken	1 512	1 678	27,0	24,4	+ 11,0
Homburg	372	502	6,0	7,3	+ 34,9
Merzig-Wadern	379	546	6,8	7,9	+ 44,1
Ottweiler	709	916	12,7	13,3	+ 29,2
Saarbrücken-Land	1 327	1 574	23,7	22,9	+ 18,6
Saarlouis	750	934	13,4	13,6	+ 24,5
St. Ingbert	358	425	6,4	6,2	+ 18,7
St. Wendel	189	298	3,4	4,4	+ 57,7
Saarland	5 596	6 872	100,0	100,0	+ 22,8

Differenzen durch Runden der Zahlen.

Sowohl die Zahlen für 1961 als auch – wenn auch etwas abgeschwächt – die Ergebnisse für das Jahr 1964 lassen unschwer erkennen, dass das Schwergewicht der wirtschaftlichen Aktivität des Landes sich nach wie vor auf das Saartal bis Dillingen und das Sulzbachtal bis einschliesslich Neunkirchen konzentriert. Trotzdem ist die Strukturauflockerung, die besonders in den zunehmenden Anteilen der Kreise Merzig-Wadern und St. Wendel sichtbar wird, nicht zu übersehen.

4. Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Wohn- und Wirtschaftsbevölkerung und je Beschäftigten in den Kreisen

Die absoluten Leistungswerte und auch die Anteile der einzelnen Kreise an der Wertschöpfung des Landes geben noch keinen klaren Überblick von der wirtschaftlichen Bedeutung der regionalen Einheiten. Deutlicher wird das Bild der einzelnen Kreise, wenn man ihre Leistungskraft zur Einwohnerzahl in Beziehung setzt. Hier ist die Sonderstellung der Landeshauptstadt be-



BIP der Kreisfreien Städte und Landkreise je Person der WOB und WIB 1961 und 1964

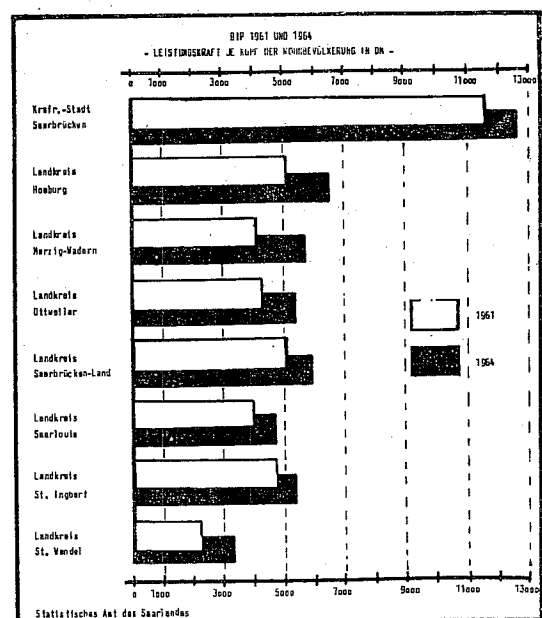
Kreisfreie Stadt Landkreis	Bruttoinlandsprodukt je Kopf der				Wohnbevölkerung		Wirtschaftsbevölkerung	
	Wohnbevölkerung		Wirtschaftsbevölkerung		in 1 000			
	DM				1961	1964	1961	1964
	1961	1964	1961	1964	1961	1964	1961	1964
Saarbrücken	11 570	12 590	6 550	7 120	131	133	231	235
Homburg	5 140	6 530	5 120	6 500	72	77	73	77
Merzig-Wadern	4 130	5 670	4 640	6 370	92	90	82	86
Ottweiler	4 300	5 400	4 320	5 430	165	170	164	169
Saarbrücken	5 100	5 870	5 090	5 850	260	268	261	269
Saarlouis	3 960	4 730	4 680	5 590	190	198	160	167
St. Ingbert	4 730	5 370	5 580	6 320	78	79	64	67
St. Wendel	2 160	3 240	2 970	4 460	87	92	64	67
Saarland	5 220	6 180	5 100	6 040	1 073	1 113	1 098	1 137

Differenzen durch Runden der Zahlen

sonders auffällig. Das durchschnittliche BIP des Landes je Einwohner in Höhe von 5 220 DM im Jahr 1961 wurde in der Stadt Saarbrücken um rund 11,1 % ganz beträchtlich überschritten. In den Landkreisen dagegen wurde das Landesmittel nicht erreicht, wobei allerdings in Homburg und Saarbrücken die Abweichungen nur gering waren. Mit einem BIP je Einwohner von nur 2 160 DM wurde im Kreis St. Wendel bei weitem noch nicht die Hälfte des Landesdurchschnitts erreicht.

Im Jahr 1964 ist die Stellung der Stadt Saarbrücken auch in der pro-Kopf-Leistung zwar dominierend geblieben, doch ist das Wachstum in den Landkreisen durchweg kräftiger gewesen. Die relativ stärkste Zunahme war im Landkreis St. Wendel zu verzeichnen, wenn auch bei weitem noch nicht die Leistungswerte der anderen Kreise erzielt wurden.

Nun stellt die Relation „BIP je Einwohner“ – wie bereits angedeutet – keinen besonders glücklichen Mass-

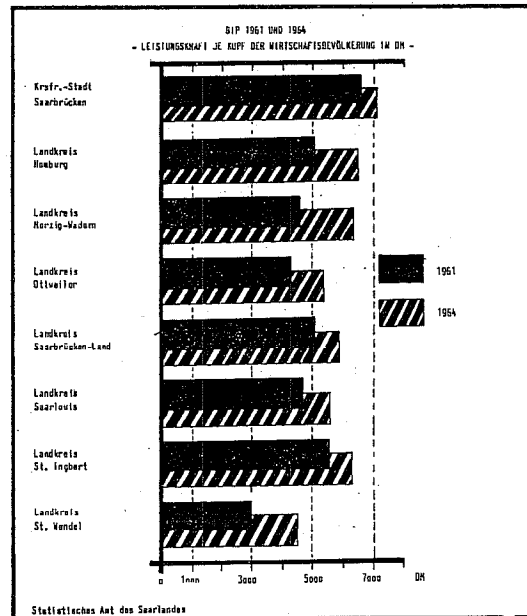


stab für die Leistungskraft dar, da die Einwohnerzahl nicht in direkter Beziehung zur wirtschaftlichen Leistung steht. Dieser Zusammenhang ist bei Bezugnahme auf die für diesen Zweck besonders errechnete Wirtschaftsbevölkerung viel besser gegeben, da diese in etwa das an der wirtschaftlichen Leistung eines Kreises beteiligte Bevölkerungspotential darstellt. Zumindest für die Jahre, in denen keine Beschäftigtenzahlen vorliegen, kann man das „BIP je Person der Wirtschaftsbevölkerung“ auch als Ersatz für einen Produktivitätsmassstab zwischen den Kreisen ansehen, wenn auch gewisse Unsicherheiten in der Fortschreibung bestehen

Auch bei dieser Betrachtungsweise liegt die Landeshauptstadt sowohl 1961 als auch 1964 an der Spitze, doch sind die Abstände zu den Landkreisen nicht so ausgeprägt. Unter den Landkreisen wies 1961 der Kreis St. Ingbert die höchste Leistung je Person der Wirtschaftsbevölkerung aus, während der Kreis St. Wendel hier ganz eindeutig als der leistungsschwächste des Landes zu erkennen war. Im Jahr 1964 hat sich Homburg an die Spitze der Landkreise geschoben. Besonders augenfällig ist hier aber die Zunahme im Kreis St. Wendel und etwas abgeschwächt auch im Kreis Merzig-Wadern.

Bei der Messung der Produktivität der Kreise mit der Leistung je Beschäftigten, die wegen des Fehlens fortgeschriebener Beschäftigtenzahlen nur für das Jahr 1961 durchgeführt werden konnte, ragt die Landeshauptstadt mit einem Leistungswert von 13 590 DM und noch etwas stärker der Kreis St. Ingbert (13 910) heraus. In beiden Gebieten wird der Bundesdurchschnitt

erheblich überschritten (7,9 % und 10,4 %). Die Leistungswerte im Kreis St. Ingbert dürften stark durch die dort ansässige kapitalintensive weiterverarbeitende Industrie bestimmt sein. Etwas über dem Landesdurchschnitt liegt der Landkreis Saarbrücken; etwas niedriger waren die Leistungswerte für Homburg und Saarlouis. Auch bei Messung der Produktionskraft wird der Landkreis St. Wendel (8 280) als leistungsschwächste Region des Saarlandes ausgewiesen.

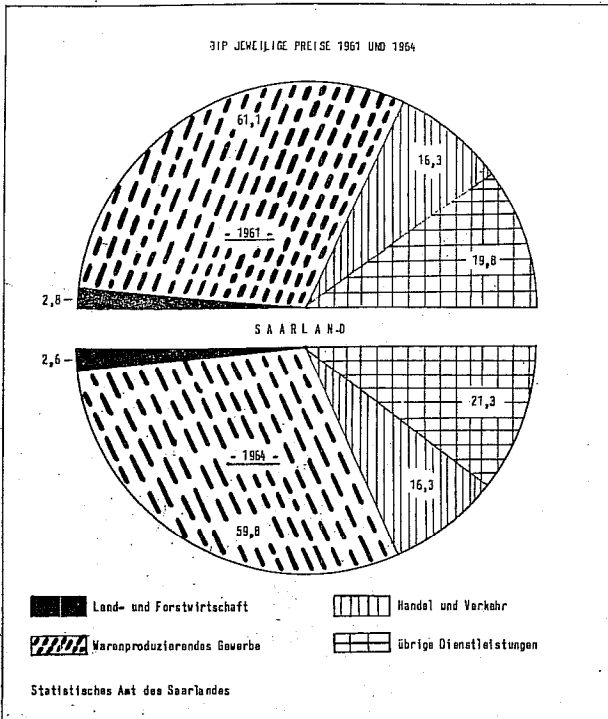


Bei Zugrundelegung der Beschäftigtenzahlen lässt sich die Produktivität auch nach Wirtschaftsbereichen messen. Hierdurch werden die Unterschiede in der Leistungskraft der Kreise noch deutlicher herausgestellt.

Bruttoinlandsprodukt 1961 in ausgewählten Bereichen
- DM je Beschäftigten -

Kreisfreie Stadt Landkreis	DM je Beschäftigten				
	insgesamt	Warenproduzierendes Gewerbe		Dienstleistungsbereiche	
		Land- und Forstwirtschaft	Verarbeitendes Gewerbe	Handel, Verkehr	Dienstleistungen
Saarbrücken	13 588	.	14 998	12 509	12 655
Homburg	12 174	6 655	13 223	10 225	12 528
Merzig-Wadern	10 930	4 939	13 613	7 660	13 279
Ottweiler	11 096	6 159	11 793	8 086	12 738
Saarbrücken	12 712	7 967	13 467	8 854	13 395
Saarlouis	12 197	5 431	13 777	9 451	13 605
St. Ingbert	13 912	5 108	17 186	9 196	12 006
St. Wendel	8 285	4 157	9 341	7 098	13 643
Saarland	12 304	5 604	13 604	10 162	12 944

5. Bruttoinlandsprodukt nach Hauptbereichen und Kreisen



Mit den folgenden Ausführungen soll die Leistungskraft der Kreise in den Hauptwirtschaftsbereichen dargestellt werden:

a) Land- und Forstwirtschaft

In einem hochindustrialisierten Gebiet wie dem Saarland hat die Land- und Forstwirtschaft nur eine relativ geringe Bedeutung. So war auch im Jahr 1961 die Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Bruttoleistung des Landes nur mit 2,8 % und 1964 nur mit 2,6 % beteiligt.

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen der Kreisfreien Städte und Landkreise 1961 und 1964 -Bereich „Land- und Forstwirtschaft“-

Kreisfreie Stadt Landkreis	Bruttoinlandsprodukt				
	Insgesamt in Mio. DM		Zuwachs- rate in % 1964	Kreisanteil in %	
	1961	1964		1961	1964
Saarbrücken	8	8	0	4,9	4,7
Homburg	15	17	13,3	9,6	9,2
Merzig-Wadern	35	37	5,7	21,9	20,4
Ottweiler	16	20	25,0	10,0	11,1
Saarbrücken-Land	18	22	22,2	11,5	12,2
Saarlouis	30	34	13,3	18,6	19,0
St. Ingbert	12	14	16,7	7,6	7,5
St. Wendel	25	29	16,0	15,9	15,9
Saarland	159	181	13,8	100,0	100,0

Sowohl 1961 als auch 1964 erbrachte der Kreis Merzig-Wadern den höchsten Beitrag, gefolgt von den Kreisen Saarlouis und St. Wendel. Neben den Landkreisen Homburg und St. Ingbert war in der Landeshauptstadt der Beitrag verständlicherweise am niedrigsten.

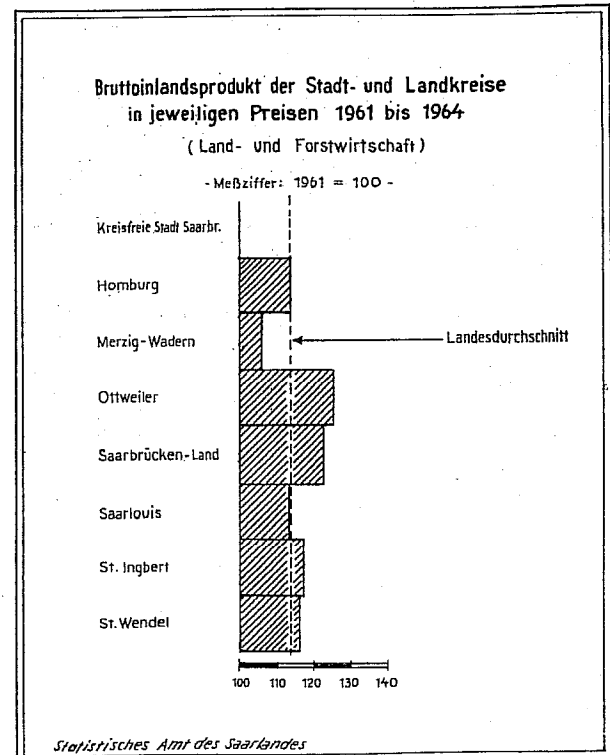
Die Beiträge der einzelnen Kreise weichen von den Kreisanteilen an der land- und forstwirtschaftlichen Nutzfläche zum Teil erheblich ab. Dies ist wohl in erster Linie auf die Intensität der Nutzung, dann aber auch auf die unterschiedlichen Anteile an der Waldfläche des Landes zurückzuführen. Bei der Beurteilung der Leistungskraft der saarländischen Landwirtschaft ist auch zu beachten, dass noch immer grosse Teile der landwirtschaftlichen Nutzfläche sogenannter Streubesitz sind, der vielfach noch im Nebenerwerb bewirtschaftet wird. Hier sind einer Produktivitätsverbesserung sicher enge Grenzen gesetzt.

Landwirtschaftliche Nutzfläche der Kreisfreien Städte und Landkreise 1961 und 1964

in ha

Kreisfreie Stadt Landkreis	Landwirtschaftliche Nutzfläche		Anteil der Kreise %
	1961 ¹⁾	1964 ¹⁾	
Saarbrücken	1 642	1 642	1,23
Homburg	13 019	13 012	9,75
Merzig-Wadern	27 947	27 933	20,93
Ottweiler	13 807	13 800	10,34
Saarbrücken-Land	13 406	13 399	10,04
Saarlouis	25 504	25 491	19,10
St. Ingbert	10 782	10 757	8,06
St. Wendel	27 440	27 426	20,55
Saarland	133 527	133 460	100,00

¹⁾ Errechnet durch Faktorbildung aus den Repräsentativergebnissen der Bodennutzungserhebungen 1961 bzw. 1964 zur Bodennutzungstotalerhebung 1960



Die Entwicklung von 1961 bis 1964 zeigt wohl kreisweise Abweichungen vom Landesdurchschnitt (13,8 %), die allerdings nur in den Landkreisen Merzig-Wadern (5,7 %), Ottweiler (25,0 %) und Saarbrücken (22,2 %) stärker ausgeprägt sind. In der Stadt Saarbrücken hat sich der Leistungswert 1964 gegenüber 1961 nicht verändert.

Die für das Jahr 1961 durch Bezugnahme auf die Beschäftigtenzahl durchgeführte Produktivitätsmessung zeigt die Landeshauptstadt mit Abstand an der Spitze, was sicher auf die marktnahe, kapitalintensive Produktion in Gärtnereien und dgl. und auf die nicht unbeträchtliche Waldnutzung zurückzuführen sein dürfte. Auch im Landkreis Saar-

brücken ist die überdurchschnittliche Produktivität wohl aus ähnlichen Gründen verständlich. Im Kreis St. Wendel war die geringste Leistung festzustellen, während sich in den restlichen Kreisen die Produktivität um den Landesdurchschnitt bewegte.

Das Bundesniveau wird in der Landeshauptstadt erheblich überschritten und im Landkreis Saarbrücken knapp erreicht.

b) Waren produzierendes Gewerbe

Beim Waren produzierenden Gewerbe ragt der Landkreis Saarbrücken sowohl 1961 als auch 1964 mit einem

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen der Kreisfreien Städte und Landkreise 1961 und 1964

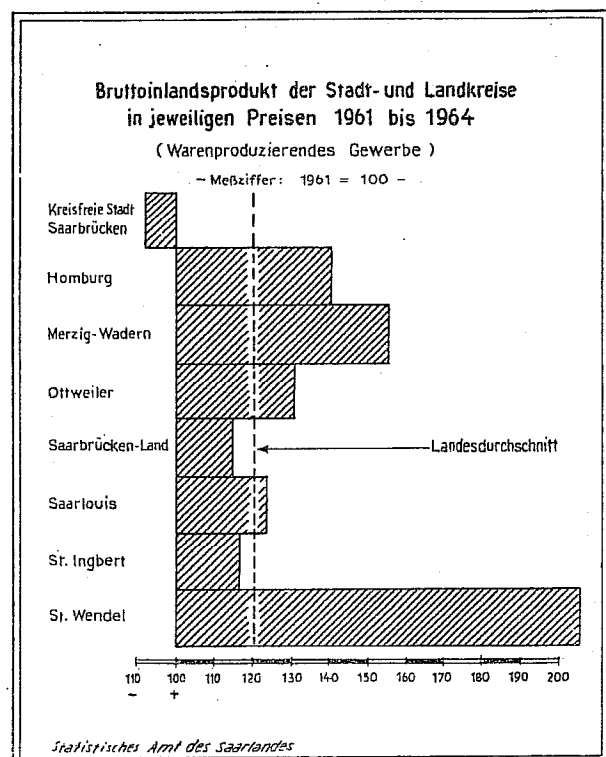
- Bereich "Warenproduzierendes Gewerbe" -

Kreisfreie Stadt Landkreis	Bruttoinlandsprodukt				
	insgesamt in Mio. DM		Zuwachsrate in %	Kreisanteil in %	
	1961	1964	1964	1961	1964
Saarbrücken	676	622	8,0	19,8	15,1
Homburg	242	340	40,5	7,1	8,3
Merzig-Wadern	234	364	55,6	6,9	8,9
Ottweiler	473	617	30,4	13,8	15,0
Saarbrücken	1 001	1 146	14,5	29,2	27,9
Saarlouis	470	581	23,6	13,7	14,1
St. Ingbert	254	296	16,5	7,4	7,2
St. Wendel	70	144	105,7	2,1	3,5
Saarland	3 419	4 109	20,2	100,0	100,0

1) Differenzen durch Runden der Zahlen.

Leistungswert von über einer Mrd. DM und Anteilen von 29 % bzw. rd. 28 % am gesamten Landeswert besonders heraus. An zweiter Stelle liegt die Stadt Saarbrücken mit Anteilen von rd. 20 bzw. 15 % gefolgt von den Landkreisen Ottweiler und Saarlouis (1964: 15 % bzw. 14 %). Etwa auf gleichem Niveau (7 % bis 9 %) liegen die Kreise Homburg, Merzig-Wadern und St. Ingbert während weit zurück der Kreis St. Wendel mit Anteilen von 2,1 bzw. 3,5 % an letzter Stelle liegt.

Von 1961 bis 1964 verlief die Entwicklung regional ausserordentlich differenziert. Der bei der Landeshauptstadt auffallende Rückgang bedarf hier einer kurzen Erläuterung. Diese Abnahme ist weniger auf eine Verminderung der Produktionstätigkeit im Verarbeitenden oder Baugewerbe zurückzuführen, sondern betrifft im wesentlichen den Energiesektor, wo durch organisatorische und Kapazitätsverlagerungen ein erheblicher Teil der 1961 bei der Stadt Saarbrücken erfassten Energieerzeugung und -verteilung für das Jahr 1964 im Kreis Merzig-Wadern ausgewiesen werden. Analog ist der starke Auftrieb in diesem Landkreis zum Teil auf den Zuwachs im Energiesektor zurückzuführen. Die Grössenordnung dieser Verlagerung liegt bei ca. 70 Mill. DM. Bemerkenswerterweise ist auch in den Landkreisen Saarbrücken und St. Ingbert die



Zunahme mit 14,5 bzw. 16,5 % noch unter dem Landesdurchschnitt (20,2 %) geblieben. Neben dem kräftigen Wachstum in den Kreisen Merzig-Wadern und Homburg fällt besonders der Landkreis St. Wendel auf, wo sich die Bruttoleistung in diesem Bereich gut verdoppelt hat. Bei der geringen absoluten Leistung hat sich jedoch die Situation dieses Kreises noch nicht entscheidend gebessert. Die ständige Zunahme der Industriebeschäftigten auch in den Jahren 1965 und 1966 lässt allerdings eine weitere Aufwärtsentwicklung erwarten.

Zwischen den Kreisen ist im Jahr 1961 ein erhebliches Produktivitätsgefälle zu erkennen. Die höchste Leistung (BIP je Beschäftigten) wird im Kreis St. Ingbert erbracht, gefolgt von der Stadt Saarbrücken. Auf etwa gleicher Ebene folgen dann die Landkreise Saarlouis; Merzig-Wadern, Saarbrücken und Homburg. Etwas zurück liegt der Kreis Ottweiler und an letzter Stelle der Kreis St. Wendel.

Leider lassen sich für das Jahr 1964 keine entsprechenden Messgrößen feststellen. Es ist allerdings anzunehmen, dass die zwischenzeitlich durchgeführten Massnahmen zur Strukturauflockerung gewisse Änderungen hervorgerufen haben.

c) Handel und Verkehr

Erwartungsgemäss ist am Gesamtwert des Bereichs „Handel und Verkehr“ die Landeshauptstadt fast zur

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen der Kreisfreien Städte und Landkreise 1961 und 1964

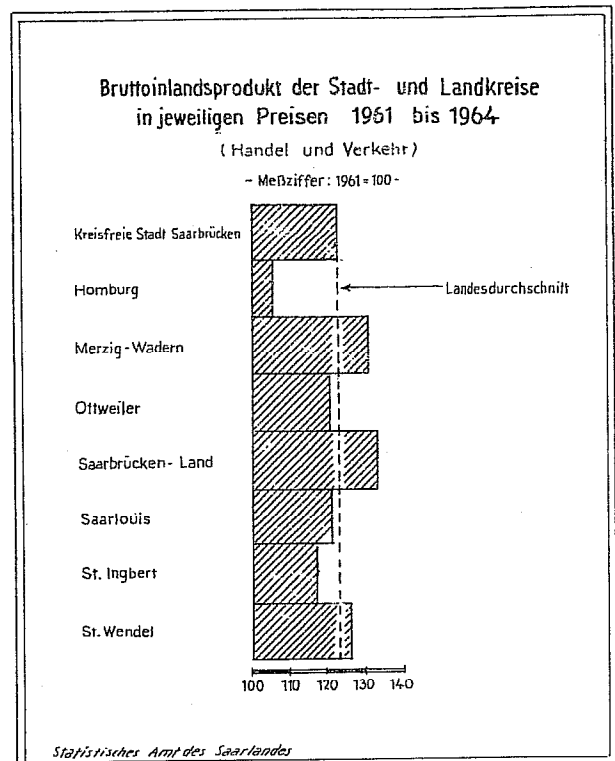
— Bereich „Handel und Verkehr“ —

Kreisfreie Stadt — Landkreis	Bruttoinlandsprodukt				
	insgesamt in Mio. DM		Zuwachsrate in %	Kreisanteil in %	
	1961	1964		1961	1964
Saarbrücken	428	525	22,7	47,0	47,0
Homburg	50	53	6,0	5,5	4,8
Merzig-Wadern	39	51	30,8	4,3	4,6
Ottweiler	87	105	20,7	9,6	9,3
Saarbrücken-Land	125	166	32,8	13,8	14,9
Saarlouis	109	132	21,1	12,0	11,8
St. Ingbert	36	42	16,7	4,0	3,7
St. Wendel	35	44	25,7	3,8	3,9
Saarland	909	1 117	22,9	100,0	100,0

Hälfte beteiligt. Hierin kommt zum Ausdruck, dass Saarbrücken nicht nur das wichtigste Einkaufszentrum und die Handelsmetropole des Saarlandes ist, sondern dass auch viele Unternehmen des Verkehrssektors hier ihren Sitz haben und daseibst ihre Leistung erbringen.

Mit weitem Abstand folgen dann die Kreise Saarbrücken-Land, Saarlouis und schon beträchtlich niedriger Ottweiler. Die übrigen Kreise liegen etwa auf gleichem Niveau. Die dominierende Stellung der Stadt Saar-

brücken lässt sich bei einer Bezugnahme auf die Einwohnerzahl besonders für den Landkreis Saarbrücken feststellen, wo sich die Anziehungskraft des Geschäftszentrums Saarbrücken doch erheblich auswirken dürfte.



Von 1961 auf 1964 ergeben sich in den Kreisen Merzig-Wadern und Saarbrücken-Land überdurchschnittliche Zuwachsraten. Im Kreis St. Ingbert und vor allem Homburg liegt das Wachstum erheblich unter dem Landesmittel.

In der Leistung je Beschäftigten (für das Jahr 1961) liegt das Saarland in diesem Bereich allgemein unter dem Bundesdurchschnitt der nur in der Landeshauptstadt erreicht wird. Das wesentlich von der Stadt Saarbrücken bestimmte Landesmittel wird auch nur annähernd im Landkreis Homburg erreicht. Die niedrigste Produktivität wird im Kreis St. Wendel verzeichnet.

d) Dienstleistungsbereiche

Im Hauptbereich „Übrige Dienstleistungen“ sind die Bereiche „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“, „Dienstleistungen von freien Berufen und Unternehmen“, „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ sowie „Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter“ zusammengefasst. Auch hier wird sowohl 1961 als auch 1964 der stärkste Beitrag mit jeweils gut einem Drittel in der Landeshauptstadt als politischem und geschäftlichem Zentrum des Landes erbracht. Die restlichen zwei Drittel verteilen sich in etwa analog zur Einwohnerzahl auf die übrigen Kreise. Das landesdurchschnittliche Wachstum von 1961 bis 1964

(32,1 %) wird nur in den Kreisen St. Wendel (37,3 %) und Homburg (43,1 %) etwas stärker überschritten. In

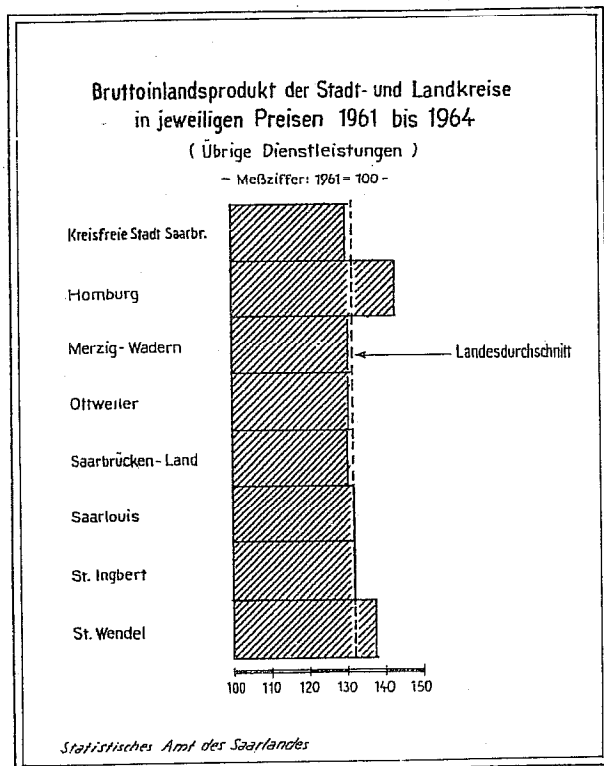
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen der Kreisfreien Städte und Landkreise 1961 und 1964

– Bereich „übrige Dienstleistungen“–

Kreisfreie Stadt Landkreis	Bruttoinlandsprodukt				
	insgesamt in Mio. DM		Zu- wachs- rate in % 1964	Kreisanteil in %	
	1961	1964		1961	1964
Saarbrücken	401	523	30,4	36,2	35,7
Homburg	65	93	43,1	5,8	6,3
Merzig-Wadern	71	93	31,0	6,4	6,4
Ottweiler	133	174	30,8	12,0	11,9
Saarbrücken-Land	183	240	31,1	16,5	16,4
Saarlouis	142	187	31,7	12,8	12,8
St. Ingbert	56	74	32,1	5,0	5,0
St. Wendel	59	81	37,3	5,3	5,5
Saarland	1 109	1 465	32,1	100,0	100,0

Differenzen durch Runden der Zahlen.

den anderen Kreisen bewegt sich die Zuwachsrate um das Landesmittel.



Die Leistung je Beschäftigten die 1961 im Saarland insgesamt etwas unter dem Bundesdurchschnitt lag, zeigte von Kreis zu Kreis keine allzu grossen Abweichungen. Sie war mit 13 640 am höchsten im Kreis St. Wendel und mit 12 010 am niedrigsten im Kreis St. Ingbert.

6. Wirtschaftsstruktur der einzelnen Kreise

Ein Vergleich der Ergebnisse für die Jahre 1961 und 1964 zeigt, dass in allen saarländischen Kreisen einschliesslich der Landeshauptstadt Saarbrücken das Waren produzierende Gewerbe eine sehr starke Bedeutung hat. Zur genauen Untersuchung der vielfältigen und strukturellen Besonderheiten hat sich eine bundeseinheitliche Typisierung als notwendig erwiesen, wobei aus Gründen der Vergleichbarkeit die Ergebnisse der Jahre 1961 und 1964 nach der gleichen Methode erarbeitet werden.

Folgende vier Hauptstrukturtypen werden hierbei unterschieden:

1. Landwirtschaftlich orientierte Kreise.
2. Vom produzierenden Gewerbe bestimmte Kreise
3. Von Dienstleistungsbereichen bestimmte Kreise (Handel, Verkehr und übrige Dienstleistungen)
4. Gemischtwirtschaftliche Kreise

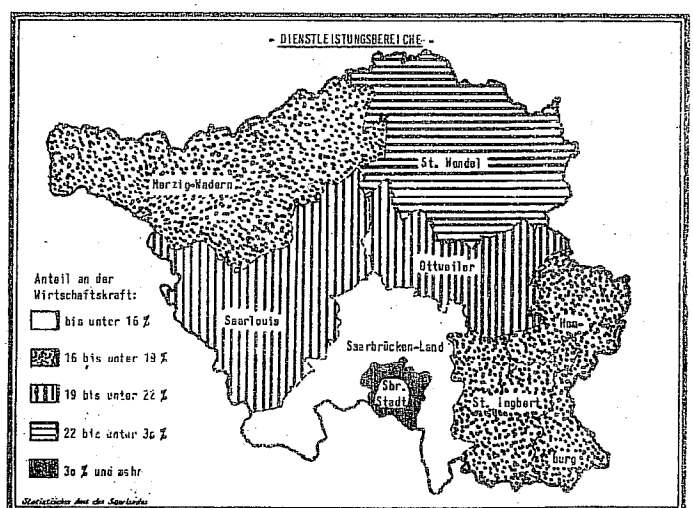
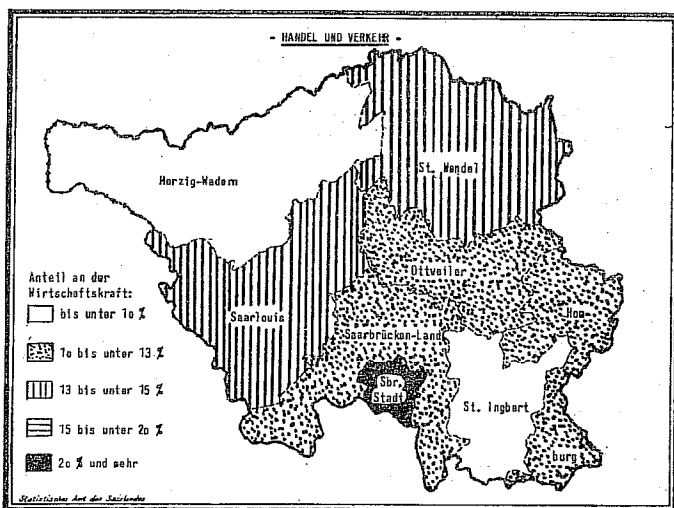
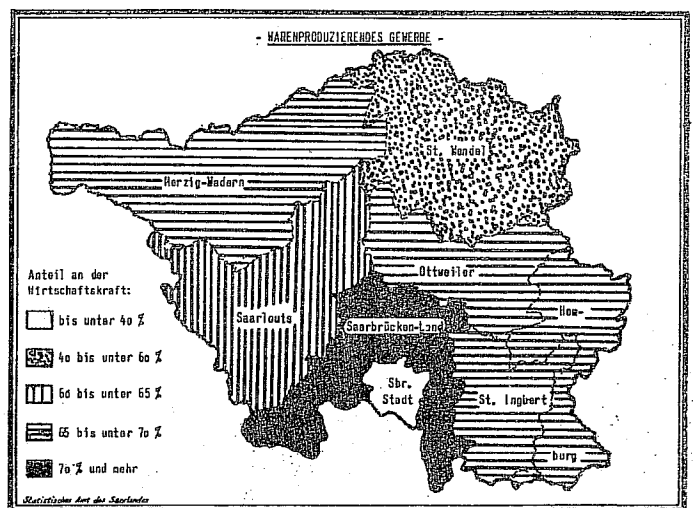
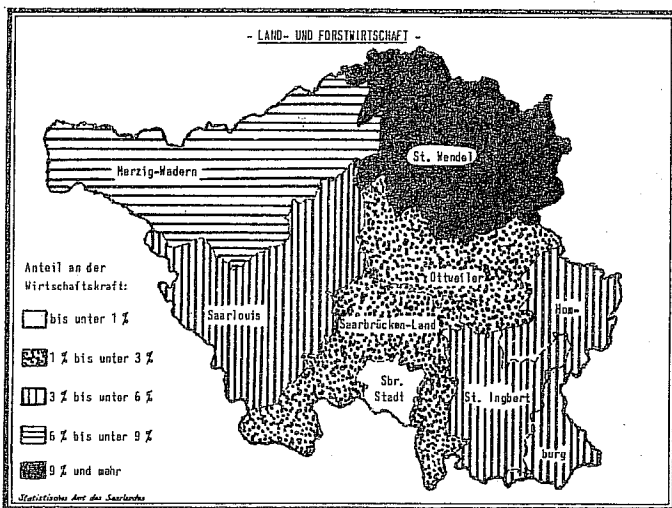
Die Zuordnung der Kreise erfolgt bei den Strukturtypen 1 – 3. nach dem Beitrag der Bereiche zum Bruttoinlandsprodukt. Hierbei wurden die Kreise einem der drei Strukturtypen zugeordnet, wenn der Beitrag zum BIP dieses Bereichs mehr als 40 % beträgt. Ist für keinen dieser Bereiche ein Anteil von mehr als 40 % festgestellt worden, so spricht man von einem gemischtwirtschaftlich orientierten Kreis.

Im Saarland konnte kein land- und forstwirtschaftlich orientierter Kreis festgestellt werden. Vielmehr waren die Anteile dieses Bereichs in allen Kreisen die weitestgehend niedrigsten. Besonders bei den 1961 noch etwas stärker landwirtschaftlich orientierten Kreisen St. Wendel (13,4 %) und Merzig-Wadern (9,2 %) sind seither erhebliche Abschwächungen zu verzeichnen. Im Landkreis St. Wendel, der 1961 noch die Struktur eines gemischtwirtschaftlichen Kreises auswies, stieg von 1961 bis 1964 das Gewicht des Waren produzierenden Gewerbes von 37,0 % auf 48,4 % an. Diese Entwicklung ist auf eine starke Zunahme im Bereich der Industrie zurückzuführen, d.h. die Ansiedlung neuer Industrien hat für die Strukturverbesserung dieses Gebietes schon erfreuliche Verbesserungen gebracht. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, da die Zahl der in der Industrie Beschäftigten auch 1965 und 1966 in diesem Kreis relativ kräftig angestiegen ist. Im folgenden wird in gedrängter Form eine Beschreibung der einzelnen Kreise gegeben.

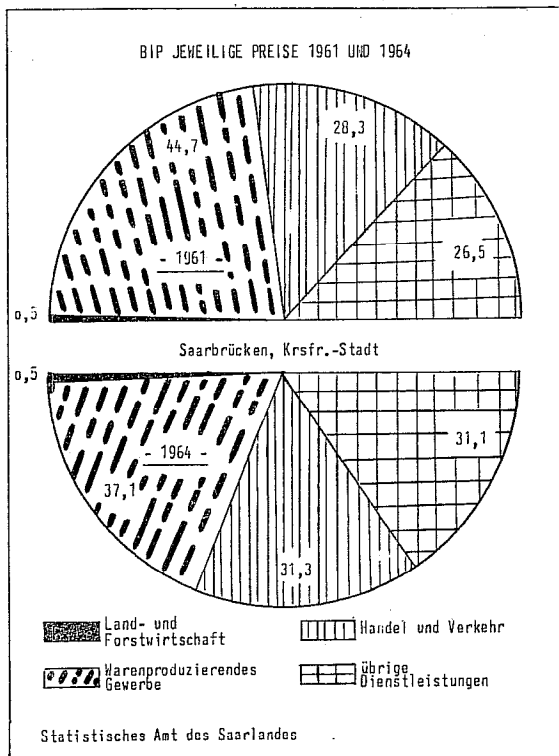
Landeshauptstadt Saarbrücken – Kreisfreie Stadt

Der einzige von den Dienstleistungsbereichen (Handel, Verkehr und übrige Dienstleistungsbereiche) bestimmte

Wirtschaftliche Schwerpunkte der saarländischen Kreise 1964 nach zusammengefaßten Bereichen



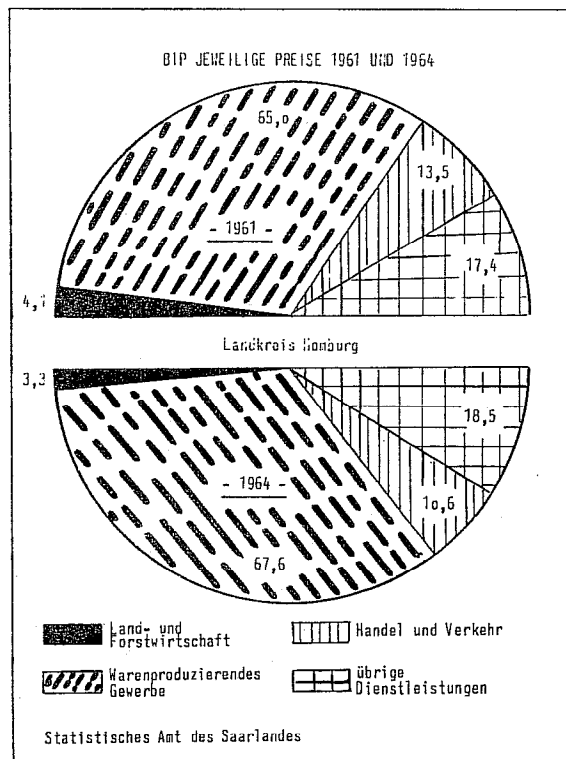
Kreis ist die Landeshauptstadt Saarbrücken (1961 rund 55 %, 1964 rund 62 %). Während der Beitrag des Waren produzierenden Gewerbes hier 1961 noch bei rund 45 % lag, ist 1964 ein Absinken auf 37 % festzustellen. Dieser Rückgang ist schon an anderer Stelle besprochen worden. Wenn auch die Leistung der Land- und Forstwirtschaft relativ produktiv ist, so ist ihr Anteil an der Gesamtleistung praktisch unbedeutend. Insgesamt betrachtet ist die Gesamtleistung in der Landeshauptstadt eindeutig durch die tertiären Bereiche bestimmt, auf die 1964 fast zwei Drittel der gesamten Bruttoleistung entfielen. Von der Gesamtleistung des Landes kamen bei Handel und Verkehr fast die Hälfte, bei den übrigen Dienstleistungen über ein Drittel auf die Stadt Saarbrücken. Die Sonderstellung der Landeshauptstadt ist besonders durch den hohen pro Kopf Wert je Einwohner herausgestellt, während bei der Bezugnahme auf die Wirtschaftsbevölkerung die Abweichungen von den Landkreisen nicht so sehr auffallen. Hierin kommt zum Ausdruck, dass in der Stadt Saarbrücken nur 12 % der saarländischen Bevölkerung ihren Wohnsitz haben, während jeder vierte im Saarland Beschäftigte dort seiner Arbeit nachgeht. Lässt man die Landwirtschaft und auch das Waren produzierende Gewerbe wegen der genannten Verzerrung einmal ausser Betracht, dann ergibt sich für die Landeshauptstadt in den übrigen Bereichen eine Zuwachsrate, die etwa beim Landesdurchschnitt für diese Bereiche liegt.



Landkreis Homburg

Der Kreis Homburg, der am gesamten BIP des Landes 1961 mit 6,6 %, 1964 mit 7,3 % beteiligt war, ist in beiden Jahren durch die hohen Anteile des Waren pro-

duzierenden Gewerbes, auf das rund zwei Drittel der Leistungskraft des Kreises entfallen, gekennzeichnet.



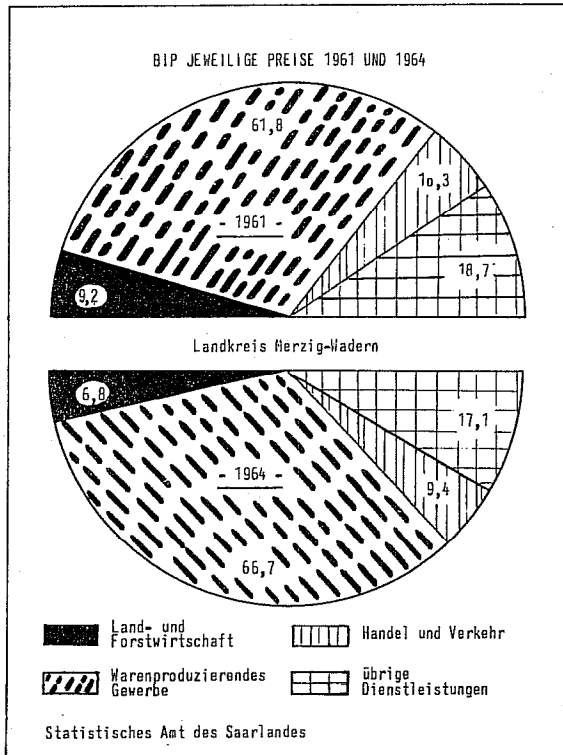
Obwohl besonders der Südteil des Kreises noch einen relativ starken landwirtschaftlichen Einschlag hat, ist im Jahr 1964 die Land- und Forstwirtschaft nur noch mit 3,3 % an der Bruttoleistung des Kreises beteiligt. Der Beitrag von Handel und Verkehr war von 1961 bis 1964 etwas rückläufig, während für die übrigen Dienstleistungen eine Zunahme festzustellen ist. Bei der Betrachtung des Landkreises Homburg ist zu berücksichtigen, dass rund zwei Fünftel seiner Bevölkerung in der Kreisstadt ihren Wohnsitz haben.

Von 1961 bis 1964 hat sich das BIP je Person der Wirtschaftsbevölkerung besonders kräftig erhöht (27 %). Unter den Landkreisen liegt der Kreis Homburg im Jahr 1964 diesbezüglich an der Spitze. Hier dürfte besonders die Ansiedlung wachstumsintensiver Industrien im Kreisgebiet ausschlaggebend gewesen sein.

Landkreis Merzig-Wadern

Die wirtschaftliche Leistung des Kreises Merzig-Wadern belief sich im Jahr 1964 auf 546 Mill. DM und lag damit um 44 % über dem Ergebnis von 1961. An der Bruttoleistung des Landes im Jahr 1964 ist der Kreis mit 7,9 % beteiligt bei einem Anteil an der Wohnbevölkerung von 8,6 % und an der Wirtschaftsbevölkerung von 7,5 %. Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft an der Leistungskraft des Kreises, der im Berichtszeitraum von 9,2 % auf 6,8 % abgefallen war, ist an der Wertschöpfung dieses Bereichs auf Landesebene mit rund einem Fünf-

tel beteiligt. Das Waren produzierende Gewerbe hat, teilweise bedingt durch die Veränderungen auf dem Energiesektor seinen Anteil von rund 62 % im Jahr 1961 auf gut zwei Drittel vergrößert. Die Beiträge von Handel und Verkehr und der übrigen Dienstleistungen sind leicht zurückgegangen. Sowohl beim BIP je Einwohner als auch je Person der Wirtschaftsbevölkerung sind von 1961 bis 1964 kräftige Zunahmen zu verzeichnen. Bei der letztgenannten Messgröße wird der Landesdurchschnitt beträchtlich überschritten.



Landkreis Ottweiler

Der in den letzten Jahren von der Strukturkrise im Bergbau, die sich allerdings in den Werten für 1961 und 1964 noch nicht auswirkt, besonders betroffene Kreis Ottweiler war 1961 an der wirtschaftlichen Leistung des Landes mit 12,7 %, 1964 mit 13,3 % beteiligt. Der Leistungswert des Kreises hat sich im gesamten Zeitraum von 709 auf 916 Mill. DM erhöht, was einer Zuwachsrate von rund 29 % entspricht, die damit noch über der des Landes liegt. 1964 wohnten etwa 15 % der saarländischen Bevölkerung im Kreis Ottweiler; fast gleich hoch war auch der Anteil an der Wirtschaftsbevölkerung des Landes.

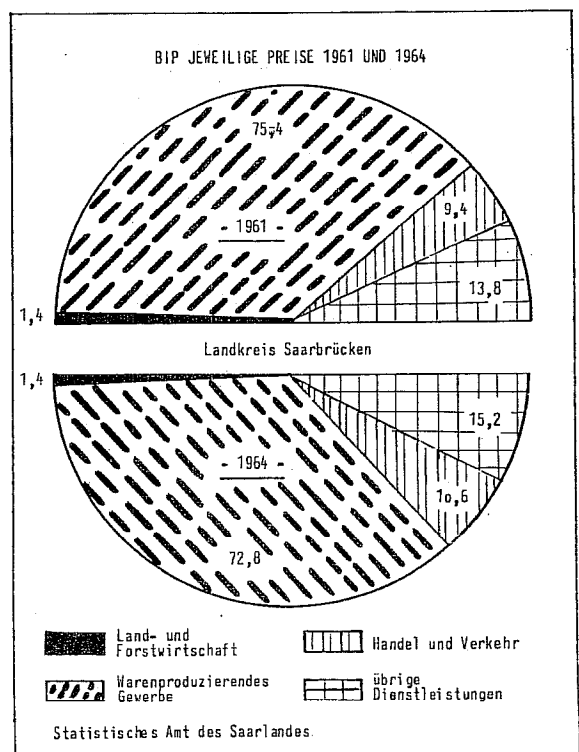
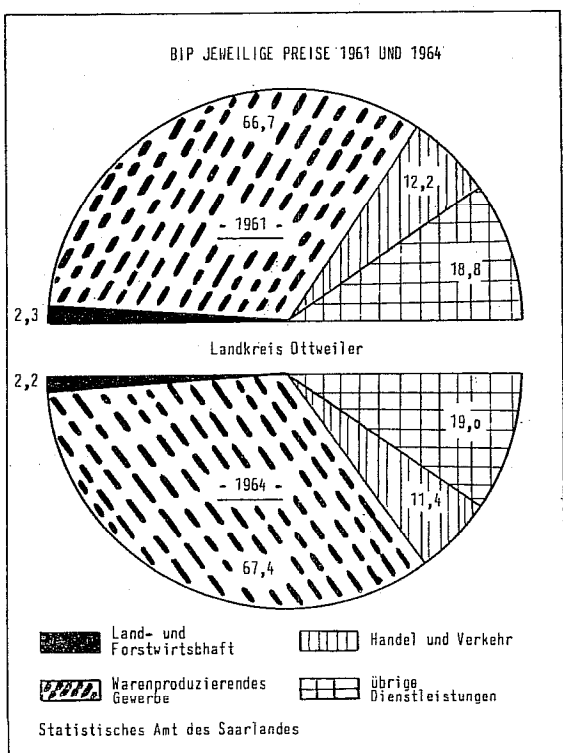
Die Wirtschaftskraft dieser Regionaleinheit wird in den Jahren 1961 und 1964 zu gut zwei Drittel vom Waren produzierenden Gewerbe getragen. Die geringen Anteile von Land- und Forstwirtschaft und auch der beiden übrigen Bereiche zeigen nur leichte Veränderungen.

Die Situation im Bergbau und der eisenschaffenden Industrie lässt für eine kommende Kreisberechnung gerade im Kreis Ottweiler auf größere Veränderungen schliessen.

Die beiden Messgrößen BIP je Einwohner und BIP je Person der Wirtschaftsbevölkerung haben von 1961 auf 1964 zugenommen, doch bleibt der Kreis bei der letztgenannten Relation vor dem Kreis St. Wendel einer der produktivschwächsten des Landes.

Landkreis Saarbrücken

Der Landkreis Saarbrücken erbrachte 1961 mit rund 24 % und 1964 mit 23 % fast ein Viertel der Gesamtleistung

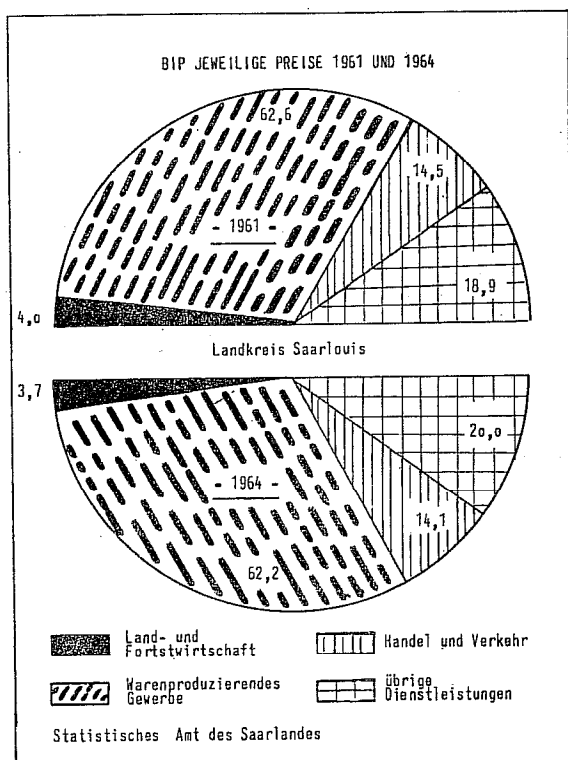


des Saarlandes bei etwa gleichen Anteilen an der Wohn- und Wirtschaftsbevölkerung. Die von 1961 auf 1964 festgestellte Zuwachsrates der Leistung des Kreises blieb mit 18,6% etwas hinter dem Landesdurchschnitt zurück.

Für die Leistungskraft des Kreises ist die Land- und Forstwirtschaft (1,4 %) ohne grössere Bedeutung. Wie in keiner anderen Region dominiert hier das Waren produzierende Gewerbe, das an der Bruttoleistung des Kreises auch 1964 noch zu fast drei Vierteln (72,8 %) beteiligt war (1961 = 75,3 %). Der leichte Rückgang beim Waren produzierenden Gewerbe führte bei den beiden anderen Bereichen zu entsprechenden geringen Zunahmen. Die Pro-Kopfleistung des Kreises lag bedingt durch die überragende Stellung der Landeshauptstadt unter dem Landesmittel, was auch für die Wirtschaftsbevölkerung zutrifft. Es ist hier zu erkennen, dass durch die dominierende Stellung der Stadt Saarbrücken als Geschäfts- und Verwaltungszentrum die tertiären Bereiche nicht die Stärke wie in den etwas ferneren Landkreisen erreichen konnten.

Landkreis Saarlouis

Mit einer wirtschaftlichen Leistung von 750 bzw. 934 Mill. DM steht der Kreis Saarlouis an dritter Stelle unter den saarländischen Kreisen. Am gesamten Inlandsprodukt ist er mit 13,4 bzw. 13,6 % beteiligt. An der Wohnbevölkerung partizipiert der Kreis 1964 mit 17,8 % an der Wirtschaftsbevölkerung mit 14,7 %.



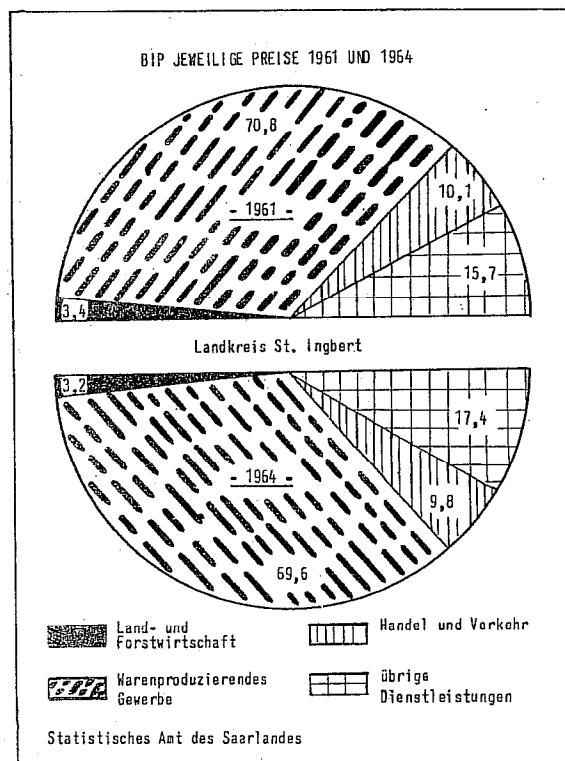
Von 1961 bis 1964 hat sich die absolute Leistung des Kreises mit 24,5 % leicht überdurchschnittlich erhöht. Auch die Leistungsfähigkeit des Kreises Saarlouis

ist vom Waren produzierenden Gewerbe bestimmt (62,6 bzw. 62,2 %). Wohl bedingt durch die in Teilen des Kreisgebietes intensive Bodennutzung sind die Anteile der Land- und Forstwirtschaft mit 4,0 bzw. 3,7 % noch relativ hoch.

Die zentrale Lage der Kreisstadt als Einkaufszentrum kommt in den beachtlichen Anteilen von Handel und Verkehr (14,4 bzw. 14,1 %) und vor allem auf dem Dienstleistungssektor (18,9 bzw. 20,0 %) zum Ausdruck. Wird das BIP auf die Wohnbevölkerung bezogen, zählt der Kreis Saarlouis zu den leistungsschwächsten Gebieten des Landes und auch bei der Bezugnahme auf die Wirtschaftsbevölkerung wird der Landesdurchschnitt bei weitem nicht erreicht.

Landkreis St. Ingbert

Der Kreis St. Ingbert ist flächenmässig und nach seiner Wohnbevölkerung (1964 = 7,1 %) einer der kleinsten des Landes. An der wirtschaftlichen Leistung des Saarlandes war er 1961 mit 6,4 %, 1964 mit 6,2 % beteiligt. Die absoluten Leistungszunahme von 1961 mit 358 Mill. DM auf 1964 mit 425 Mill. DM blieb mit 18,7 % etwas unter dem Landesdurchschnitt.



Nicht ganz so stark wie im Landkreis Saarbrücken ist hier (70,8 bzw. 69,6 %) das Waren produzierende Gewerbe an der Leistungserstellung des Kreises beteiligt. Etwas über dem Landesdurchschnitt liegen die Anteile der Land- und Forstwirtschaft, die vor allem im Süden des Kreises noch eine gewisse Bedeutung hat. Die Nähe der Landeshauptstadt lässt auch hier die Anteile

von Handel und Verkehr und den übrigen Dienstleistungen nicht die landesdurchschnittlichen Werte erreichen.

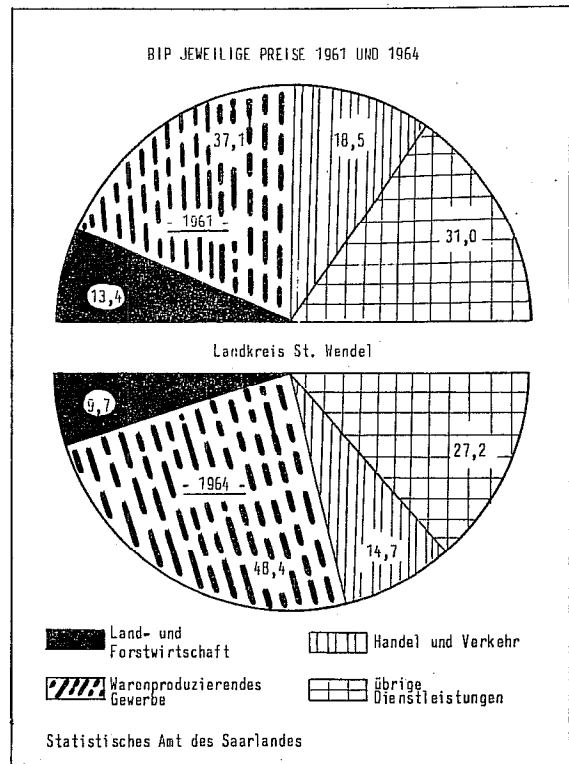
Die geringe Pro-Kopf-Leistung des Kreises (Wohnbevölkerung) wird verständlich, wenn man bedenkt, dass von den 1961 im Kreisgebiet wohnhaften 31 722 Erwerbspersonen (32,1 %) ihre Arbeitsstelle ausserhalb des Kreisgebietes hatten. Nach der Leistung je Person der Wirtschaftsbevölkerung zählt der Kreis St. Ingbert allerdings zu den leistungskräftigsten Gebieten des Landes.

Landkreis St. Wendel

Mit einer Bruttoleistung von 1961 = 189 Mill. DM und 1964 = 298 Mill. DM war der Kreis St. Wendel nur mit 3,4 bzw. 4,4 % an der wirtschaftlichen Leistung des Landes beteiligt. Es ist allerdings bei einer Zuwachsrate von nahezu 58 % nicht zu übersehen, dass sich der Kreis St. Wendel dem Niveau der übrigen Landkreise erheblich genähert hat. Trotz allem ist der Bevölkerungsanteil von 8,3 % und auch der der Wirtschaftsbevölkerung (5,9 %) bei weitem noch nicht erreicht.

An der wirtschaftlichen Leistung des Kreises war die Landwirtschaft 1961 mit 13,4 % und auch 1964 mit 9,7 % noch recht stark beteiligt. Ein besonders kräftiger Zuwachs ist bei dem Anteil des Waren produzierenden Gewerbes von 37,0 auf 48,4 % festzustellen, wodurch der Kreis St. Wendel im Jahr 1964, wie die übrigen Landkreise, als vom Waren produzierenden Gewerbe bestimmter Kreis angesprochen werden kann. Der Landesdurchschnitt von rund 60 %, vor allem aber der Durchschnitt der Landkreise von rund zwei Drittel wird noch weit unterschritten. Durch die starke Zunahme

des Waren produzierenden Gewerbes sind die Anteile der tertiären Bereiche innerhalb des Kreises zurückgeblieben, obwohl auch dort die Zuwachsrate über dem



Landesmittel lagen.

Die Pro-Kopf-Werte je Einwohner haben im Beobachtungszeitraum kräftig zugenommen, wie sich auch die Leistung je Person der Wirtschaftsbevölkerung beachtlich erhöht hat.

Tabellenteil

Bruttoinlandsprodukt im Saarland
in jeweiligen Preisen 1960 - 1965

Wirtschaftsbereich	1960	1961	1962	1963	1) 1964	2) 1965
- Mill. DM -						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	160	159	152	175	181	200
Warenproduzierendes Gewerbe	3 220	3 418	3 624	3 774	4 110	4 300
davon: Energiewirtsch., Wasserversorg., Bergbau	830	837	799	856	860	.
Verarbeitendes Gewerbe	2 010	2 171	2 370	2 403	2 687	.
Baugewerbe	380	410	455	515	563	.
Handel und Verkehr	850	909	980	1 030	1 117	1 200
davon: Handel	585	624	677	707	773	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	265	285	303	323	344	.
Dienstleistungen	990	1 109	1 223	1 341	1 465	1 600
davon: Kreditinstitute u. Versich. Gewerbe	125	149	163	170	187	.
Wohn. Vermiet. u. Nutz. v. Eigent. Wohn.	180	217	220	234	260	.
Dienstleist. v. Unternehm. u. fr. Berufen	215	208	230	254	271	.
Gebietskörpersch. u. Soz. Versicherung	400	459	528	594	650	.
Priv. Haush. u. priv. Org. o. Erwerbscharakt.	70	76	82	89	97	.
Bruttoinlandsprodukt	5 220	5 596	5 979	6 318	6 872	7 400
- Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in % -						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	.	-0,6	-4,4	14,8	3,6	24,3
Warenproduzierendes Gewerbe	.	6,1	6,0	4,1	8,9	5,4
davon: Energiewirtsch., Wasserversorg., Bergb.	.	0,9	-4,6	7,1	0,5	.
Verarbeitendes Gewerbe	.	8,0	9,1	1,4	11,8	.
Baugewerbe	.	8,0	10,8	13,2	9,4	.
Handel und Verkehr	.	6,9	7,8	5,1	8,4	7,2
davon: Handel	.	6,7	8,5	4,4	9,4	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	.	7,4	6,4	6,5	6,6	.
Dienstleistungen	.	12,0	10,3	9,6	9,2	11,1
davon: Kreditinstitute u. Versich. Gewerbe	.	19,3	9,4	4,2	10,3	.
Wohn. Vermiet. u. Nutz. v. Eigent. Wohn.	.	20,6	1,5	6,3	11,3	.
Dienstleist. v. Unternehm. u. fr. Berufen	.	-3,1	10,5	10,2	6,7	.
Gebietskörpersch. u. Soz. Versicherung	.	14,8	15,0	12,5	9,4	.
Priv. Haush. u. priv. Org. o. Erwerbscharakt.	.	8,1	8,5	8,5	8,9	.
Bruttoinlandsprodukt	.	7,2	6,8	5,7	8,8	7,4

1) Vorläufiges Ergebnis; 2) Erste vorläufige Werte; Etwaige Summendifferenzen durch Aufrundungen

Bruttoinlandsprodukt im Saarland
in jeweiligen Preisen 1960 - 1965

Wirtschaftsbereich	1960	1961	1962	1963	1964 ¹⁾	1965 ²⁾
- Maßzahlen (1960 = 100) -						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	100	99	95	109	113	125
Warenproduzierendes Gewerbe	100	106	113	117	128	134
davon: Energiewirtsch., Wasserversorg., Bergbau	100	101	96	103	104	.
Verarbeitendes Gewerbe	100	108	118	120	134	.
Baugewerbe	100	108	120	135	148	.
Handel und Verkehr	100	107	115	121	131	141
davon: Handel	100	107	116	121	132	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100	107	114	122	130	.
Dienstleistungen	100	112	124	135	148	162
davon: Kreditinstitute u. Vers. Gewerbe	100	119	130	136	150	.
Wohn. Vermiet. u. Nutz. v. Eigent. Wohn.	100	121	122	130	145	.
Dienstleist. v. Unternehm. u. fr. Berufen	100	97	107	118	126	.
Gebietskörpersch. u. Soz. Versicherung	100	115	132	148	162	.
Priv. Haush. u. priv. Org. o. Erwerbscharakt.	100	108	117	127	138	.
Bruttoinlandsprodukt	100	107	115	121	132	142
- Anteile am Bruttoinlandsprodukt in % -						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	3,1	2,8	2,5	2,8	2,6	3,0
Warenproduzierendes Gewerbe	61,7	61,1	60,6	59,7	59,8	58,7
davon: Energiewirtsch., Wasserversorg., Bergbau	15,9	15,0	13,4	13,5	12,5	.
Verarbeitendes Gewerbe	38,5	38,8	39,6	38,0	39,1	.
Baugewerbe	7,3	7,3	7,6	8,1	8,2	.
Handel und Verkehr	16,3	16,3	16,4	16,3	16,3	16,2
davon: Handel	11,2	11,2	11,3	11,2	11,2	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5,1	5,1	5,1	5,1	5,0	.
Dienstleistungen	18,9	19,8	20,5	21,2	21,3	22,0
davon: Kreditinstitute u. Vers. Gewerbe	2,4	2,7	2,7	2,7	2,7	.
Wohn. Vermiet. u. Nutz. v. Eigent. Wohn.	3,4	3,9	3,7	3,7	3,8	.
Dienstleist. v. Unternehm. u. fr. Berufen	4,1	3,7	3,9	4,0	3,9	.
Gebietskörpersch. u. Soz. Versicherung	7,7	8,2	8,8	9,4	9,5	.
Priv. Haush. u. priv. Org. o. Erwerbscharakt.	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	.
Bruttoinlandsprodukt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Vorläufiges Ergebnis; 2) Erste vorläufige Werte; Etwaige Summendifferenzen durch Aufrundungen

Bruttoinlandsprodukt im Saarland
in konstanten Preisen 1)
nach Hauptbereichen 1960 - 1965

Wirtschaftsbereich	1960	1961	1962	1963	1964 2)	1965 3)
- Mill. DM -						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	140	139	140	141	119	.
Warenproduzierendes Gewerbe	2 720	2 811	2 899	2 985	3 202	.
Handel und Verkehr	680	698	690	704	734	.
Dienstleistungen	765	817	855	877	903	.
Bruttoinlandsprodukt	4 305	4 465	4 584	4 707	4 958	5 100
- Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in % -						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	.	-0,7	0,7	0,7	-15,6	.
Warenproduzierendes Gewerbe	.	3,3	3,1	3,0	7,3	.
Handel und Verkehr	.	2,6	-1,2	2,0	4,3	.
Dienstleistungen	.	6,8	4,7	2,6	3,0	.
Bruttoinlandsprodukt	.	3,7	2,7	2,7	5,3	3,4
- Maßzahlen (1960 = 100) -						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	100	99	100	101	85	.
Warenproduzierendes Gewerbe	100	103	107	110	118	.
Handel und Verkehr	100	103	101	104	108	.
Dienstleistungen	100	107	112	115	118	.
Bruttoinlandsprodukt	100	104	106	109	115	119
- Anteil am Bruttoinlandsprodukt in % -						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	3,3	3,1	3,1	3,0	2,4	.
Warenproduzierendes Gewerbe	63,1	62,9	63,3	63,5	64,6	.
Handel und Verkehr	15,8	15,7	15,1	14,9	14,8	.
Dienstleistungen	17,8	18,3	18,7	18,5	18,2	.
Bruttoinlandsprodukt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

- 1) Preisbasis 1954
2) Vorläufige Ergebnisse
3) Erster vorläufiger Wert;
Etwaige Summendifferenzen durch Aufrundungen

Bruttoinlandsprodukt
in jeweiligen und konstanten Preisen
im Saarland und Bundesgebiet 1960 - 1965

Jahr	Saarland	Bundesgebiet	Saarland	Bundesgebiet
	in jeweiligen Preisen		in konstanten Preisen 1)	
- Mill. DM -				
1960	5 220	296 640	4 305	254 980
1961	5 596	326 600	4 455	269 170
1962	5 979	354 880	4 584	280 180
1963	6 318	377 960	4 707	289 860
1964 2)	6 872	414 600	4 958	309 400
1965 3)	7 400	449 700	5 127	323 200
- Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in % -				
1960	0	18,3	0	15,3
1961	7,2	10,1	3,7	5,6
1962	6,8	8,7	2,7	4,1
1963	5,7	6,5	2,7	3,5
1964 2)	8,8	9,7	5,3	6,7
1965 3)	7,4	8,5	3,4	4,5
- Maßzahlen (1960 = 100) -				
1960	100	100	100	100
1961	107	110	104	106
1962	115	120	106	110
1963	121	127	109	114
1964 2)	132	140	115	121
1965 3)	142	152	119	127
- Anteil am Bund in % -				
1960	1,8	0,0	1,7	0,0
1961	1,7	0,0	1,7	0,0
1962	1,7	0,0	1,6	0,0
1963	1,7	0,0	1,6	0,0
1964 2)	1,7	0,0	1,6	0,0
1965 3)	1,6	0,0	1,6	0,0

1) Preisbasis 1954. - 2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Erste vorläufige Werte.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner
in jeweiligen und konstanten Preisen
im Saarland und Bundesgebiet 1960 - 1965

Jahr	Jeweilige Preise		Konstante Preise 1)	
	Saarland	Bundesgebiet	Saarland	Bundesgebiet
- absolut in DM -				
1960	4 966	5 351	4 096	4 600
1961	5 217	5 814	4 163	4 792
1962	5 482	6 233	4 202	4 921
1963	5 731	6 563	4 270	5 033
1964 2)	6 178	7 116	4 457	5 310
1965 3)	6 569	7 621	4 562	5 477
- Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in % -				
1960	0	10,1	0	7,5
1961	5,0	8,6	1,6	4,1
1962	5,0	7,2	0,9	2,6
1963	4,5	5,3	1,6	2,2
1964 2)	7,7	8,4	4,3	5,4
1965 3)	6,3	7,1	2,4	3,1
- Meßzahlen (1960 = 100) -				
1960	100	100	100	100
1961	105	108	101	104
1962	110	116	102	106
1963	115	122	104	109
1964 2)	124	132	108	115
1965 3)	132	142	111	119
- Meßzahlen (Bundesdurchschnitt = 100) -				
1960	93	100	89	100
1961	90	100	87	100
1962	88	100	85	100
1963	87	100	85	100
1964 2)	87	100	84	100
1965 3)	86	100	83	100

1) Preisbasis 1954. - 2) Vorläufiges Ergebnis. - 3) Erste vorläufige Werte.

Bruttoinlandsprodukt der Bundesländer
in jeweiligen Preisen 1960 - 1965

Land	1960	1961	1962	1963	1964 1)	1965 2)
- Mill. DM -						
Schleswig-Holstein	9 906	11 027	12 167	13 088	14 191	15 500
Hamburg	16 971	18 180	19 823	20 743	22 353	24 300
Niedersachsen	30 482	33 684	36 717	39 328	42 581	45 800
Bremen	5 073	5 238	5 657	5 937	6 522	7 100
Nordrhein-Westfalen	91 838	99 613	107 568	113 422	123 916	133 100
Hessen	25 343	28 456	31 263	33 519	37 223	41 000
Rheinland-Pfalz	13 888	15 300	16 505	18 174	19 845	21 500
Baden-Württemberg	41 632	47 064	51 564	54 778	60 990	66 300
Bayern	44 176	49 205	53 609	57 892	64 141	70 100
Saarland	5 220	5 596	5 979	6 318	6 872	7 400
Berlin-West	12 110	13 255	14 027	14 760	15 965	17 600
Bundesgebiet	296 640	326 600	354 880	377 960	414 600	449 700
- Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in % -						
Schleswig-Holstein	9,4	11,3	10,3	7,6	8,4	9,5
Hamburg	10,5	7,0	9,2	4,6	7,8	8,6
Niedersachsen	10,4	10,5	9,0	7,1	8,3	7,6
Bremen	8,1	3,3	8,0	5,0	9,8	9,2
Nordrhein-Westfalen	11,4	8,5	8,0	5,4	9,3	7,4
Hessen	12,9	12,3	9,9	7,2	11,0	10,0
Rheinland-Pfalz	10,8	10,2	7,9	10,1	9,2	8,6
Baden-Württemberg	12,6	13,0	9,6	6,2	11,3	8,7
Bayern	11,6	11,4	8,9	8,0	10,8	9,3
Saarland	-	7,2	6,8	5,7	8,8	7,4
Berlin-West	-	9,5	5,8	5,2	8,2	10,1
Bundesgebiet	10,3 3)	10,1	8,7	6,5	9,7	8,5
- Maßzahlen (1960 = 100) -						
Schleswig-Holstein	100	111	123	132	143	156
Hamburg	100	107	117	122	132	143
Niedersachsen	100	111	120	129	140	150
Bremen	100	103	112	117	129	140
Nordrhein-Westfalen	100	108	117	124	135	145
Hessen	100	112	123	132	147	162
Rheinland-Pfalz	100	110	119	131	143	155
Baden-Württemberg	100	113	124	132	146	159
Bayern	100	111	121	131	145	159
Saarland	100	107	115	121	132	142
Berlin-West	100	109	116	122	132	145
Bundesgebiet	100	110	120	132	140	152
- Länderanteile am Bundesgebiet in % -						
Schleswig-Holstein	3,3	3,4	3,4	3,5	3,4	3,5
Hamburg	5,7	5,6	5,6	5,5	5,4	5,4
Niedersachsen	10,3	10,3	10,3	10,4	10,3	10,2
Bremen	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Nordrhein-Westfalen	31,0	30,5	30,3	30,0	29,9	29,6
Hessen	8,5	8,7	8,8	8,9	9,0	9,1
Rheinland-Pfalz	4,7	4,7	4,7	4,8	4,8	4,8
Baden-Württemberg	14,0	14,4	14,5	14,5	14,7	14,7
Bayern	14,9	15,1	15,1	15,3	15,5	15,6
Saarland	1,8	1,7	1,7	1,7	1,7	1,6
Berlin-West	4,1	4,1	4,0	3,9	3,9	3,9

1) Vorläufige Ergebnisse. - 2) Erste vorläufige Werte. - 3) Einschließlich Saarland und Berlin-West. -
- Summendifferenzen durch Aufrundungen -

Bruttoinlandsprodukt der Bundesländer
in konstanten Preisen 1) 1960 bis 1965

Land	1960	1961	1962	1963	1964 2)	1965 3)
	- Mill. DM -					
Schleswig-Holstein	8 435	8 953	9 382	9 798	10 145	10 700
Hamburg	14 728	15 038	15 679	15 867	16 688	17 500
Niedersachsen	26 624	28 430	29 836	30 649	31 920	33 000
Bremen	4 377	4 313	4 463	4 542	4 815	5 000
Nordrhein-Westfalen	78 233	81 566	84 619	87 995	93 505	96 800
Hessen	22 032	23 689	24 917	25 596	27 749	29 400
Rheinland-Pfalz	12 173	12 777	13 955	13 888	15 015	15 700
Baden-Württemberg	35 704	38 577	40 215	41 443	45 003	47 200
Bayern	37 945	40 407	42 200	43 824	47 472	50 000
Saarland	4 305	4 465	4 584	4 707	4 958	5 100
Berlin-West	10 445	10 955	11 210	11 550	12 130	12 900
Bundesgebiet	254 980	269 170	280 180	289 860	309 400	323 200
	- Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in % -					
Schleswig-Holstein	6,0	6,4	4,8	4,4	3,5	5,4
Hamburg	7,6	2,1	4,3	1,2	5,2	4,4
Niedersachsen	7,7	6,8	4,9	2,7	4,1	3,5
Bremen	5,3	- 1,5	3,5	1,8	6,0	5,2
Nordrhein-Westfalen	8,9	4,3	3,7	4,0	6,3	3,4
Hessen	10,0	7,5	5,2	2,7	8,4	5,8
Rheinland-Pfalz	8,9	5,0	2,2	6,4	8,1	4,8
Baden-Württemberg	9,2	8,0	4,2	3,1	8,6	4,8
Bayern	9,0	6,5	4,4	3,8	8,3	5,2
Saarland	.	3,7	2,7	2,7	5,3	3,4
Berlin-West	.	4,9	2,5	2,8	5,0	6,6
Bundesgebiet	15,3 4)	5,6	4,1	3,5	6,7	4,5
	- Maßzahlen (1960 = 100) -					
Schleswig-Holstein	100	106	111	116	121	127
Hamburg	100	102	106	108	113	119
Niedersachsen	100	107	112	115	120	124
Bremen	100	99	102	104	110	114
Nordrhein-Westfalen	100	104	108	112	120	124
Hessen	100	108	113	116	126	133
Rheinland-Pfalz	100	105	107	114	123	129
Baden-Württemberg	100	108	113	116	126	132
Bayern	100	106	111	115	125	132
Saarland	100	104	106	109	115	119
Berlin-West	100	105	108	111	116	124
Bundesgebiet	100	106	110	114	121	127
	- Länderanteile am Bundesgebiet in % -					
Schleswig-Holstein	3,3	3,3	3,3	3,4	3,3	3,3
Hamburg	5,8	5,6	5,6	5,5	5,4	5,4
Niedersachsen	10,4	10,6	10,6	10,6	10,3	10,2
Bremen	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5
Nordrhein-Westfalen	30,7	30,3	30,2	30,4	30,2	29,9
Hessen	8,6	8,8	8,9	8,8	9,0	9,1
Rheinland-Pfalz	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	4,9
Baden-Württemberg	14,0	14,3	14,4	14,3	14,5	14,6
Bayern	14,9	15,0	15,1	15,1	15,3	15,5
Saarland	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6
Berlin-West	4,1	4,1	4,0	4,0	3,9	4,0

1) Preisbasis 1954. - 2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Erste vorläufige Werte. - 4) Einschließlich Saarland und Berlin-West. - Summendifferenzen durch Aufrundungen -

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner
in jeweiligen Preisen nach Bundesländern
1960 - 1965

Land	1960	1961	1962	1963	1964 1)	1965 1)
<u>- DM -</u>						
Schleswig-Holstein	4 317	4 758	5 197	5 537	5 933	6 410
Hamburg	9 309	9 911	10 750	11 207	12 040	13 079
Niedersachsen	4 627	5 072	5 477	5 817	6 240	6 645
Bremen	7 295	7 416	7 909	8 190	8 949	9 645
Nordrhein-Westfalen	5 852	6 264	6 674	6 969	7 527	7 990
Hessen	5 359	5 911	6 380	6 741	7 370	7 973
Rheinland-Pfalz	4 108	4 478	4 774	5 202	5 623	6 041
Baden-Württemberg	5 485	6 066	6 508	6 791	7 442	7 927
Bayern	4 706	5 171	5 546	5 908	6 465	6 975
Saarland	4 966	5 217	5 482	5 731	6 178	6 569
Berlin-West	5 506	6 032	6 435	6 779	7 282	7 986
Bundesgebiet	5 351	5 814	6 233	6 563	7 116	7 621
<u>- Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in % -</u>						
Schleswig-Holstein	.	10,2	9,2	6,5	7,1	8,0
Hamburg	.	6,4	8,4	4,2	7,4	8,6
Niedersachsen	.	9,6	7,9	6,1	7,2	6,5
Bremen	.	1,6	6,6	3,5	9,2	7,8
Nordrhein-Westfalen	.	7,0	6,5	4,4	8,0	6,2
Hessen	.	10,2	7,9	5,6	9,3	8,2
Rheinland-Pfalz	.	9,0	6,6	8,9	8,0	7,4
Baden-Württemberg	.	10,5	7,2	4,3	9,5	6,5
Bayern	.	9,8	7,2	6,5	9,4	7,9
Saarland	.	5,0	5,0	4,5	7,7	6,3
Berlin-West	.	9,5	6,6	5,3	7,4	9,7
Bundesgebiet	.	8,6	7,2	5,3	8,4	7,1
<u>- Meßziffer (1960 = 100) -</u>						
Schleswig-Holstein	100	110	120	128	137	148
Hamburg	100	106	115	120	129	140
Niedersachsen	100	109	118	125	134	144
Bremen	100	101	108	112	122	132
Nordrhein-Westfalen	100	107	114	119	128	137
Hessen	100	110	119	125	137	149
Rheinland-Pfalz	100	109	116	126	136	147
Baden-Württemberg	100	110	118	123	135	145
Bayern	100	109	117	125	137	148
Saarland	100	105	110	115	124	132
Berlin-West	100	109	116	123	132	145
Bundesgebiet	100	108	116	122	132	142

1) Vorläufige Ergebnisse

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner
in konstanten Preisen nach Bundesländern
1960 - 1965

Land	1960	1961	1962	1963	1964 1)	1965 1)
- DM -						
Schleswig-Holstein	3 668	3 864	4 007	4 145	4 241	4 414
Hamburg	8 079	8 207	8 503	8 573	9 005	9 401
Niedersachsen	4 041	4 281	4 451	4 533	4 678	4 792
Bremen	6 294	6 106	6 240	6 151	6 489	6 739
Nordrhein-Westfalen	4 985	5 129	5 250	5 408	5 683	5 807
Hessen	4 659	4 921	5 085	5 146	5 494	5 716
Rheinland-Pfalz	3 600	3 739	3 776	3 975	4 254	4 409
Baden-Württemberg	4 703	4 972	5 076	5 138	5 491	5 643
Bayern	4 042	4 246	4 366	4 480	4 785	4 970
Saarland	4 096	4 163	4 202	4 270	4 457	4 562
Berlin-West	4 749	4 985	5 152	5 305	5 532	5 878
Bundesgebiet	4 600	4 792	4 921	5 033	5 310	5 477
- Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in % -						
Schleswig-Holstein	.	5,3	3,7	3,4	2,3	4,1
Hamburg	.	1,5	3,6	0,8	5,0	4,4
Niedersachsen	.	5,9	3,9	1,8	3,1	2,4
Bremen	.	2,9	2,1	1,4	5,4	3,0
Nordrhein-Westfalen	.	2,8	2,3	2,9	5,0	2,2
Hessen	.	5,6	3,3	1,2	6,7	4,0
Rheinland-Pfalz	.	3,8	0,9	5,2	7,0	3,6
Baden-Württemberg	.	5,7	2,0	1,2	6,8	2,8
Bayern	.	5,0	2,8	2,6	6,8	3,9
Saarland	.	1,6	0,9	1,6	4,3	2,4
Berlin-West	.	4,9	3,3	2,9	4,2	6,3
Bundesgebiet	.	4,1	2,6	2,2	5,4	3,1
- Meßziffer (1960 = 100) -						
Schleswig-Holstein	100	105	109	113	115	120
Hamburg	100	101	105	106	111	115
Niedersachsen	100	105	110	112	115	119
Bremen	100	97	99	97	103	107
Nordrhein-Westfalen	100	102	105	108	114	116
Hessen	100	105	109	110	117	123
Rheinland-Pfalz	100	103	104	110	119	122
Baden-Württemberg	100	105	107	109	116	120
Bayern	100	105	107	110	118	123
Saarland	100	101	102	104	108	111
Berlin-West	100	104	108	111	116	124
Bundesgebiet	100	104	106	109	115	119

1) Vorläufige Ergebnisse

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten
im Saarland 1960 bis 1964

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (BIP/M)	Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (NIP/FK)	Differenz zwischen den Bei- trägen zum BIP/M u. NIP/FK 2)
	<u>- Mill. DM -</u>		<u>- in % -</u>
1960	5 226	4 193	19,7
1961	5 596	4 503	19,5
1962	5 979	4 828	19,3
1963	6 318	5 109	19,1
1964 1)	6 872	5 544	19,3
	<u>- Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in % -</u>		
1960	.	.	..
1961	7,2	7,4	..
1962	6,8	7,2	..
1963	5,7	5,8	..
1964 1)	8,8	8,5	..
	<u>- Maßzahlen (1960 = 100) -</u>		
1960	100	100	..
1961	107	107	..
1962	115	115	..
1963	121	122	..
1964 1)	132	132	..
	<u>- Anteil am Bundesergebnis in % -</u>		
1960	1,8	1,8	..
1961	1,7	1,8	..
1962	1,7	1,8	..
1963	1,7	1,8	..
1964 1)	1,7	1,7	..

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Anteil des Wertes der Abschreibungen, der indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) und der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung.

Das Bruttoinlandsprodukt der Kreise des Saarlandes in jeweiligen Preisen
in den Jahren 1961 und 1964

Krsfr. Stadt - Landkreise	Bruttoinlandsprodukt									
	Insgesamt		Beiträge der zusammengefaßten Bereiche							
			Land- und Forstwirtschaft		Waren produz. Gewerbe		Handel u. Verkehr		Übrige Dienstleistungen	
	1961	1964 1)	1961	1964 1)	1961	1964 1)	1961	1964 1)	1961	1964 1)
- Mill. DM -										
Saarbr., Krsfr.St.	1 512	1 578	8	8	576	622	428	525	401	523
Homburg	372	502	15	17	242	340	50	53	65	93
Merzig-Wadern	379	546	35	37	234	364	39	51	71	93
Ottweiler	709	916	16	20	473	617	87	105	133	174
Saarbrücken-Land	1 327	1 574	18	22	1 001	1 146	125	166	183	240
Saarlouis	750	934	30	34	470	581	109	132	142	187
St. Ingbert	358	425	12	14	254	296	36	42	56	74
St. Wendel	189	298	25	29	70	144	35	44	59	81
Saarland	5 596	6 872	159	181	3 419	4 109	909	1 117	1 109	1 465

Differenzen durch Runden der Zahlen

- Kreisanteile in % -

Saarbr., Krsfr.St.	27,0	24,4	4,9	4,7	19,8	15,1	47,0	47,0	36,2	35,7
Homburg	6,6	7,3	9,6	9,2	7,1	8,3	5,5	4,8	5,8	6,3
Merzig-Wadern	6,8	7,9	21,9	20,4	6,9	8,9	4,3	4,6	6,4	6,4
Ottweiler	12,7	13,3	10,0	11,1	13,8	15,0	9,6	9,3	12,0	11,9
Saarbrücken-Land	23,7	22,9	11,5	12,2	29,2	27,9	13,8	14,9	16,5	16,4
Saarlouis	13,4	13,6	18,6	19,0	13,7	14,1	12,0	11,8	12,8	12,8
St. Ingbert	6,4	6,2	7,6	7,5	7,4	7,2	4,0	3,7	5,0	5,0
St. Wendel	3,4	4,4	15,9	15,9	2,1	3,5	3,8	3,9	5,3	5,5
Saarland	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

- Zu- bzw. Abnahme (-) 1964 gegenüber 1961 in % -

Saarbr., Krsfr.St.	11,0	0			- 8,0		22,7		30,4	
Homburg	34,9		13,3		40,5		6,0		43,1	
Merzig-Wadern	44,1		5,7		55,6		30,8		31,0	
Ottweiler	29,2		25,0		30,4		20,7		30,8	
Saarbrücken-Land	18,6		22,2		14,5		32,8		31,1	
Saarlouis	24,5		13,3		23,6		21,1		31,7	
St. Ingbert	18,7		16,7		16,5		16,7		32,1	
St. Wendel	57,7		16,0		105,7		25,7		37,3	
Saarland	22,8		13,8		20,2		22,9		32,1	

1) Vorläufige Ergebnisse

Das Bruttoinlandsprodukt der Stadt- und Landkreise
in jeweiligen Preisen für das Jahr 1961
- in Mill. DM -

Stadt- Landkreise	Bruttoinlandsprodukt									
	Beiträge Insgesamt		zusammengefaßte Bereiche							
			Land- und Forstwirtsch.		Warenproduz. Gewerbe		Handel und Verkehr		übrige Dienstleist.	
1961	%	1961	%	1961	%	1961	%	1961	%	
Saarbr., Krsfr.St.	1 512	100,0	8	0,5	676	44,7	428	28,3	401	26,5
Homburg	372	100,0	15	4,1	242	65,3	50	13,5	65	17,4
Merzig-Wadern	379	100,0	35	9,2	234	61,8	39	10,3	71	18,7
Ottweiler	709	100,0	16	2,3	473	66,7	87	12,2	133	18,8
Saarbrücken-Land	1 327	100,0	18	1,4	1 001	75,4	125	9,4	183	13,8
Saarlouis	750	100,0	30	4,0	470	62,6	109	14,5	142	18,9
St. Ingbert	358	100,0	12	3,4	254	70,8	36	10,1	56	15,7
St. Wendel	189	100,0	25	13,4	70	37,1	35	18,5	59	31,0
Saarland	5 596	100,0	159	2,8	3 419	61,1	909	16,3	1 109	19,8

Das Bruttoinlandsprodukt der Stadt- und Landkreise
in jeweiligen Preisen für das Jahr 1964
- in Mill. DM -

Stadt- Landkreise	Bruttoinlandsprodukt									
	Beiträge Insgesamt		zusammengefaßte Bereiche							
			Land- und Forstwirtsch.		Warenproduz. Gewerbe		Handel und Verkehr		übrige Dienstleist.	
1964	%	1964	%	1964	%	1964	%	1964	%	
Saarbr. Krsfr.St.	1 678	100,0	8	0,5	622	37,1	525	31,3	523	31,1
Homburg	502	100,0	17	3,3	340	67,6	53	10,6	93	18,5
Merzig-Wadern	546	100,0	37	6,8	364	66,7	51	9,4	93	17,1
Ottweiler	916	100,0	20	2,2	617	67,4	105	11,4	174	19,0
Saarbrücken-Land	1 574	100,0	22	1,4	1 146	72,8	166	10,6	240	15,2
Saarlouis	934	100,0	34	3,7	581	62,2	132	14,1	187	20,0
St. Ingbert	425	100,0	14	3,2	296	69,6	42	9,8	74	17,4
St. Wendel	298	100,0	29	9,7	144	48,4	44	14,7	81	27,2
Saarland	6 872	100,0	181	2,6	4 109	59,8	1 117	16,3	1 465	21,3

Differenzen durch Runden der Zahlen

Das Bruttoinlandsprodukt der saarländischen Kreise 1961 und 1964 je Kopf der
Wohn- und Wirtschaftsbevölkerung in DM
in jeweiligen Preisen

Krsfr. Stadt Landkreise	Wohnbevölkerung			Wirtschaftsbevölkerung		
	1961	1964	Zu- bzw. Abn. (-) 1964 gegenüber 1961 in %	1961	1964	Zu- bzw. Abn. (-) 1964 gegenüber 1961 in %
Saarbrücken, Krsfr. Stadt	11 570	12 590	8,8	6 550	7 120	8,7
Homburg	5 140	6 530	27,0	5 120	6 500	27,0
Merzig-Wadern	4 130	5 670	37,3	4 640	6 370	37,3
Ottweiler	4 300	5 400	25,6	4 320	5 430	25,7
Saarbrücken-Land	5 100	5 870	15,1	5 080	5 850	14,9
Saarlouis	3 950	4 730	19,4	4 680	5 590	19,4
St. Ingbert	4 730	5 370	13,5	5 580	6 330	13,4
St. Wendel	2 160	3 240	50,0	2 970	4 460	50,2
S A A R L A N D	5 220	6 180	18,4	5 100	6 040	18,4

Ein- und Auspendler über die Kreisgrenzen
im Saarland - 1961

von	nach	Saarbrücken-Stadt	Homburg	Merzig-Wadern	Ottweiler	Saarbrücken-Land	Saarlouis	St. Ingbert	St. Wendel	Frankreich (einschl. Luxemburg)	Rheinland-Pfalz	Auspendler (ü. Kreisgr.) insgesamt	darunter	
													ohne Frankreich	gesamtzahl nur Saarland
			87	34	172	3 111	219	300	27	244	29	4 223	3 979	3 950
		1 626		3	3 139	448	27	1 458	35	68	532	7 336	7 268	6 736
		1 267	12		88	2 586	3 343	28	192	782	160	8 458	7 676	7 516
		7 124	787	72		7 412	440	801	393	66	71	17 166	17 100	17 029
		29 311	196	68	982		878	831	48	1 636	40	33 990	32 354	32 314
		5 217	41	1 056	213	12 394		82	70	1 378	37	20 488	19 110	19 073
		4 969	800	2	312	3 843	41		23	74	128	10 192	10 118	9 990
		1 822	124	292	8 017	2 652	269	35		40	341	13 592	13 552	13 211
		972	26			514	191	67	-			1 770		
		1 993	5 438	1 900	3 736	1 495	422	818	913			16 715	16 715	
		54 301	7 511	3 427	16 659	34 455	5 830	4 420	1 701	4 288	1 338	133 930		
		53 329	7 485	3 427	16 659	33 941	5 639	4 353	1 701		1 338		127 872	
		51 336	2 047	1 527	12 923	32 446	5 217	3 535	788					109 819

1) Einpendler nach Angaben des Landesarbeitsamtes, geschätzt

Das Bruttoinlandsprodukt nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen der Stadt Saarbrücken
 und nach zusammengefaßten Bereichen in den Landkreisen, in jeweiligen Preisen 1961 und 1964
 - absolute Beträge in Mill. DM -

Kreise	Jahr	Brutto- inlands- produkt	Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt									
			Warenproduzierende Bereiche					Dienstleistungsbereiche				
			insgesamt	Land- und Forstwirtsch.	Warenprod. Gewerbe	davon		insgesamt	Handel u. Verkehr	davon		übrige Dienstleist.
						Energiewirtsch. Bergbau, Verarbeit.	Baugew.			Handel	Verkehr und Nachrichtenüb.	
Veränderung.												
Saarbrücken, Krsfr. Stadt	1961	1 512	68,4	8	676	551	125	829	428	276	152	401
	1964	1 678	63,0	8	622	461	161	1 047	525	344	181	523
	V. 61/64 abs.	+ 165	- 53	+ 1	- 54	- 90	+ 36	+ 219	+ 97	+ 68	+ 29	+ 122
	V. 61/64 %	+10,9	-7,8	+ 0	-8,0	-16,4	+29,0	+26,4	+22,6	+24,6	+19,0	+30,4
Homburg	1961	372	257	15	242	.	.	115	50	.	.	65
	1964	502	356	17	340	.	.	146	53	.	.	93
	V. 61/64 abs.	+ 130	+ 99	+ 1	+ 98	.	.	+ 31	+ 3	.	.	+ 28
	V. 61/64 %	+34,9	+38,4	+8,4	+40,3	.	.	+27,0	+ 6,2	.	.	+43,2
Merzig-Wadern	1961	379	269	35	234	.	.	110	39	.	.	71
	1964	546	401	37	364	.	.	145	51	.	.	93
	V. 61/64 abs.	+ 166	+ 132	+ 2	+ 130	.	.	+ 35	+ 12	.	.	+ 22
	V. 61/64 %	+43,8	+48,9	+6,3	+55,3	.	.	+31,4	+31,5	.	.	+31,3
Ditweiler	1961	709	489	16	473	.	.	220	87	.	.	133
	1964	916	637	20	617	.	.	279	105	.	.	174
	V. 61/64 abs.	+ 207	+ 148	+ 4	+ 144	.	.	+ 59	+ 18	.	.	+ 41
	V. 61/64 %	+29,3	+30,4	+26,7	+30,5	.	.	+26,9	+20,4	.	.	+31,1
Saarbrücken-Land	1961	1 327	1 019	18	1 001	.	.	308	125	.	.	183
	1964	1 574	1 168	22	1 146	.	.	406	166	.	.	240
	V. 61/64 abs.	+ 247	+ 149	+ 4	+ 145	.	.	+ 98	+ 41	.	.	+ 57
	V. 61/64 %	+18,6	+14,5	+20,2	+14,5	.	.	+31,7	+32,8	.	.	+31,0
Saarlouis	1961	750	499	30	470	.	.	251	109	.	.	142
	1964	934	615	34	581	.	.	319	132	.	.	187
	V. 61/64 abs.	+ 184	+ 116	+ 4	+ 111	.	.	+ 68	+ 23	.	.	+ 45
	V. 61/64 %	+24,6	+23,2	+16,0	+23,7	.	.	+27,3	+21,0	.	.	+32,0
St. Ingbert	1961	358	266	12	254	.	.	92	36	.	.	56
	1964	425	309	14	296	.	.	116	42	.	.	74
	V. 61/64 abs.	+ 67	+ 44	+ 1	+ 42	.	.	+ 23	+ 5	.	.	+ 18
	V. 61/64 %	+18,7	+16,4	+11,9	+16,6	.	.	+25,4	+15,0	.	.	+32,1
St. Wendel	1961	189	95	25	70	.	.	93	35	.	.	59
	1964	298	173	29	144	.	.	125	44	.	.	81
	V. 61/64 abs.	+ 109	+ 78	+ 4	+ 74	.	.	+ 32	+ 9	.	.	+ 23
	V. 61/64 %	+57,8	+81,4	+13,9	+105,7	.	.	+33,7	+25,7	.	.	+38,5
S A A R L A N D	1961	5 596	3 578	159	3 419	.	.	2 018	909	.	.	1 109
	1964	6 872	4 290	181	4 109	.	.	2 582	1 117	.	.	1 465
	V. 61/64 abs.	+1 276	+ 712	+ 22	+ 690	.	.	+ 564	+ 208	.	.	+ 356
	V. 61/64 %	+22,8	+19,9	+13,7	+20,2	.	.	+28,0	+22,9	.	.	+32,1

Summendifferenzen durch Runden von Zahlen

SAARLÄNDISCHER KREISSPIEGEL
Beilage zur Sonderschrift „Sozialprodukt des Saarlandes“

Die Stadt- und Landkreise des Saarlandes
In der Reihenfolge ihrer Bedeutung zu ausgewählten Strukturdaten
1961 und 1964

Strukturdaten	Rangfolge der acht Saarlandkreise															
	Saarbrücken Krsfr. Stadt		Homburg		Merzig--Wadern		Ottweiler		Saarbrücken- Land		Saarlouis		St. Ingbert		St. Wendel	
	1961	1964	1961	1964	1961	1964	1961	1964	1961	1964	1961	1964	1961	1964	1961	1964
Gesamtfläche	8	6	6	6	1	1	5	5	4	4	3	3	7	7	2	2
Wohnbevölkerung	4	8	8	8	5	5	3	3	1	1	2	2	7	7	6	6
Bevölkerungsdichte	1	6	6	6	8	8	3	3	2	2	4	4	5	5	7	7
Beschäftigte	1	6	6	6	5	5	3	3	2	2	4	4	7	7	8	8
Wirtschaftsbevölkerung	4	8	8	8	5	5	3	3	1	1	2	2	7	7	6	6
Einpendller	1	4	4	4	7	7	3	3	2	2	5	5	6	6	8	8
Auspendler	8	7	7	7	6	6	3	3	1	1	2	2	5	5	4	4
Wirtschaftskraft (BIP) insgesamt 1)	1	6	6	6	5	5	4	4	2	2	3	3	7	7	8	8
je Kopf d. Wohnbevölkerung	1	2	2	2	6	6	5	5	3	3	7	7	4	4	8	8
je Kopf d. Wirtschaftsbevölkerung	1	3	3	3	6	6	7	7	4	4	5	5	2	2	8	8
je Beschäftigten	2	5	5	5	7	7	6	6	3	3	4	4	1	1	8	8
Wachstum 1964 : 1961	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Bedeutung der Leistung 2) bei																
Land- und Forstwirtschaft	8	6	6	6	1	1	5	5	4	4	2	2	7	7	3	3
Energiewirtschaft, Bergbau	3	6	6	6	5	5	2	2	1	1	4	4	7	7	8	8
Verarbeitendes Gewerbe	2	6	6	6	7	7	5	5	1	1	3	3	4	4	8	8
Baugewerbe	1	6	6	6	5	5	3	3	2	2	4	4	8	8	7	7
Handel	1	5	5	5	6	6	4	4	2	2	3	3	7	7	8	8
Verkehr- und Nachrichtenüberm.	1	5	5	5	7	7	3	3	4	4	2	2	8	8	7	7
Kreditinstitut., Versicherungen	1	8	8	8	5	5	4	4	3	3	2	2	6	6	7	7
Wohnungsvermietung	2	7	7	7	5	5	4	4	1	1	3	3	8	8	6	6
übrige Dienstleistungen	1	6	6	6	5	5	4	4	2	2	3	3	7	7	8	8

1) Nach dem Beitrag zum nominalen Bruttoinlandsprodukt des Saarlandes. - 2) Bezogen auf den Bereichsanteil der Kreise.

Ausgewählte Strukturdaten der saarländischen Kreise

Strukturdaten	Saarland insgesamt	hiervon								
		Krsfr. Stadt Saarbrücken	Landkreis						St. Ingbert	St. Wendel
			Homburg	Merzig- Wadern	Ottweiler	Saarbrücken Land	Saarlouis			
Fläche in qkm, am 31. 12. 65	2 567,53	52,95	238,59	550,89	259,37	334,18	440,74	266,88	483,93	
Wohnbevölkerung:										
insgesamt am 31. 12. 65	1 127 354	134 342	79 065	98 330	171 294	270 553	200 283	80 616	92 871	
darunter männlich	539 512	61 916	38 211	46 804	81 647	130 673	96 284	38 787	45 190	
insgesamt am 30. 6. 66	1 131 522	134 498	79 198	98 851	171 924	271 283	201 336	81 090	93 342	
darunter männlich	541 377	61 910	38 222	47 032	81 987	130 990	96 825	39 001	45 410	
Zu- bzw. Abnahme (-) insgesamt	4 168	156	133	521	630	730	1 053	474	471	
Weibl. Einw. auf 100 männl. am 30. 6. 66	109	117	107	110	110	107	108	108	106	
Einwohner je qkm am 30. 6. 66	441	2 540	332	179	663	812	457	392	193	
Ausländer am 30. 6. 66 insgesamt	36 531	7 516	2 537	1 630	3 388	11 014	6 028	2 694	924	
Ausländer in % d. Wohnbevölkerung	3,23	5,59	3,20	1,65	1,97	4,06	3,39	3,32	0,99	
Bevölkerungsbewegung im 1. Hj. 1966:										
Lebendgeborene	10 029	1 035	678	981	1 423	2 311	1 893	739	969	
Gestorbene	6 009	788	382	509	1 022	1 496	992	388	432	
Natürl. Entwicklung (+/-)	+ 4 020	+ 247	+ 296	+ 472	+ 401	+ 815	+ 901	+ 351	+ 537	
Fortgezogene	34 036	5 388	2 680	2 465	4 372	9 024	5 919	2 262	1 926	
darunter ü. die Landesgrenze	13 411	3 006	1 391	948	1 330	2 901	2 170	912	753	
Zugezogene	34 186	5 297	2 517	2 514	4 601	8 939	6 073	2 385	1 860	
darunter außerhalb d. Landes	13 561	2 877	1 281	900	1 461	2 864	2 544	890	744	
Wanderungsgewinn/-verlust (+/-)	+ 150	- 91	- 163	+ 49	+ 229	- 85	+ 154	+ 123	- 66	
Allgem. bildende Schulen 1965/66 insg.										
Volksschulen 1)	536	35	57	85	84	142	100	47	86	
Klassen	3 746	350	256	348	576	877	714	262	363	
Schüler	137 040	12 226	9 219	13 304	20 606	31 498	26 866	10 094	13 227	
Klassenfrequenz	37	35	36	38	36	36	38	39	36	
Hauptamtliche Lehrkräfte	3 749	368	265	345	553	881	706	269	362	
Realschulen 2)	13	2	1	1	2	3	1	2	1	
Klassen	175	46	18	6	28	34	21	18	4	
Schüler	6 576	1 878	700	262	1 068	1 189	769	555	155	
Klassenfrequenz	38	41	39	44	38	35	37	31	39	
Hauptamtliche Lehrer	237	71	22	6	39	47	25	23	4	
Gymnasien 3)	36	8	3	3	3	4	8	4	3	
Klassen	676	179	42	43	91	81	136	53	51	
Schüler	20 945	5 332	1 309	1 271	2 790	2 558	4 426	1 721	1 538	
Klassenfrequenz	31	30	31	30	31	32	33	32	30	
Hauptamtliche Lehrer	881	250	51	53	121	107	158	74	67	
Krankenanstalten am 31. 12. 65 insg.	47	9	2	7	8	9	5	4	3	
Planmäßige Betten am 31. 12. 65	10 878	1 906	1 520	1 878	1 520	2 347	951	402	354	
Planmäßige je 1000 Einwohner	9,6	14,2	19,2	19,1	8,9	8,7	4,7	5,0	3,8	
Stationär behand. Kranke 1965	152 478	29 887	18 763	14 905	24 807	34 358	18 207	5 667	5 884	
Pflegeetage 1965	3 416 790	585 162	469 063	680 510	487 036	674 538	298 496	111 146	110 839	
Nutzung planmäßiger Betten in %	86,1	84,1	84,5	99,3	87,8	78,7	86,0	75,9	85,9	
Im Gesundheitswesen Tätige am 31. 12. 65:										
Ärzte insgesamt 31. 12. 65	1 409	349	298	97	158	254	143	58	52	
auf 1000 Einwohner	1,2	2,6	3,8	1,0	0,9	0,9	0,7	0,7	0,6	
Zahnärzte u. Dentisten 31. 12. 65	472	110	34	30	58	105	02	28	23	
auf 1000 Einwohner	0,4	0,8	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	
Krankenpflegepersonen 31. 12. 65	4 749	.	.	.	.	.	.	.	.
auf 1000 Einwohner	4,2	.	.	.	.	.	.	.	.

- 1) Einschließlich selbständige Sonderschulen.
- 2) Einschließlich der an Volksschulen angegliederten Realschulen.
- 3) Ohne Abendgymnasium.

Strukturdaten	Saarland insgesamt	hiervon Landkreis							
		Krsfr. Stadt Saarbrücken	Homburg	Merzig- Wadern	Ottweiler	Saarbrücken- Land	Saarlouis	St. Ingbert	St. Wendel
<u>Öffentliche Sozialhilfe 1965:</u>									
Empfänger insgesamt	24 112 7)	2 448	1 323	1 258	2 761	4 947	3 164	817	1 103
darunter in Anstalten	4 307	351	55	121	185	582	146	51	60
Aufwand insgesamt in 1000 DM	36 871,7 7)	3 159,9	1 444,3	1 221,4	3 341,1	6 513,1	3 664,4	934,0	1 151,9
darunter in Anstalten in DM	17 471,2	1 060,6	182,2	236,2	443,0	1 587,2	535,8	213,1	158,8
Aufwand je Einwohner in DM	32,71 7)	23,52	18,27	12,42	19,51	24,07	18,30	11,59	12,40
<u>Öffentliche Jugendhilfe 1965:</u>									
Minderjährige unter Amtsvormundschaft	10 122	1 820	614	738	1 659	2 549	1 343	728	671
Gesamtaufwand in 1000 DM	9 751,5 8)	2 101,8	335,6	268,1	828,6	1 258,7	423,4	127,6	158,2
Aufwand je Einwohner in DM	8,65 8)	16,65	4,24	2,73	4,84	4,65	2,11	1,58	1,70
<u>Kriegsopferfürsorge 1965:</u>									
Lfd. Leistung - Erzieh. Beihilfen (Zahl)	2 108 9)	31	25	80	147	119	75	33	54
Lfd. Leistung - Ergänz. z. Lebensunt. (Zahl)	758 9)	139	13	41	128	201	57	16	19
Gesamtaufwand in 1000 DM	5 658,8 9)	411,0	255,2	210,5	762,8	403,9	317,3	113,5	190,6
darunter Erziehungsbeihilfen 1000 DM	2 426,7 9)	78,6	59,0	84,4	192,3	99,3	73,2	45,5	99,0
darunter Ergänz. z. Lebensunterh. 1000 DM	1 252,8 9)	232,4	86,8	64,1	290,1	196,9	92,4	32,2	35,3
darunter Erholungsfürsorge 1000 DM	647,1 9)	34,1	64,9	26,9	167,5	93,9	88,0	23,9	30,1
Aufwand je Einwohner in DM	5,02 9)	3,06	3,23	2,74	4,45	1,49	1,58	1,41	2,05
<u>Wohngeldempfänger insgesamt 31. 12. 1965</u>									
davon Mietzuschuß	4 967	1 474	295	271	806	783	583	301	454
Lastenbeihilfe	3 070	1 450	107	74	504	441	267	155	64
Gezahltes Wohngeld in 1000 DM	1 897	16	188	197	302	342	316	146	390
Aufwand je Einwohner in DM	2 970	906	175	157	496	475	321	187	253
	2,63	6,74	2,21	1,60	2,90	1,76	1,60	2,32	2,72
<u>Wohngebäude und Wohnungen 1965:</u>									
Rohzugang an Wohngebäuden	4 514	224	385	515	611	1 033	889	418	439
Rohzugang an Wohnungen	10 221	1 635	681	747	1 710	2 177	1 553	990	728
darunter Wohnungen in Ein- u. Zweif. Hsrn. 1	5 991	219	557	650	847	1 373	1 191	561	593
Mit öffentl. Mitteln gef. Wohnungen 2)	4 434	656	175	356	1 029	744	793	307	374
Von den Wohnungen haben 1 bis 2 Räume 3)	815	470	29	121	112	112	23	41	7
3 bis 4 Räume 3)	4 957	821	341	306	861	1 128	685	520	295
5 u. mehr Räume 3)	4 449	344	311	429	728	937	845	429	426
Gesamtbest. an Wohngeb. 31. 12. 65	201 294	13 105	14 995	20 902	31 101	47 111	39 552	15 717	18 807
Gesamtbest. an Wohnungen 31. 12. 65	369 450	48 026	25 125	25 002	59 306	90 560	63 216	26 148	27 977
<u>Kraftfahrzeugbestand insgesamt, 1. 7. 66 4)</u>									
darunter Personenkraftwagen 5)	212 905	32 799	16 217	18 544	30 004	48 924	35 452	15 575	15 390
Lastkraftwagen	170 758	26 958	13 008	13 273	24 349	41 603	28 143	12 266	11 158
Zugmaschinen	16 134	3 985	1 115	1 214	1 955	3 006	2 640	1 271	948
Krafträder 6)	8 421	277	847	2 050	756	770	1 581	677	1 469
Kraftfahrzeuge auf 1000 Einwohner 4)	14 959	824	1 128	1 779	2 615	3 036	2 738	1 221	1 618
	188	244	205	188	175	180	176	192	165
<u>Straßenverkehrsunfälle 10) 1. Hj. 1965 insges.</u>									
hierbei getötete Personen	4 511	1 189	316	282	708	883	635	292	206
1. Hj. 1966 insgesamt	117	12	9	18	17	28	25	2	6
hierbei getötete Personen	5 242	1 288	414	317	786	1 044	750	321	322
	135	10	6	10	20	25	37	9	10

- 1) Einschließlich Bauernhäuser und Kleinsiedlerstellen
- 2) Voll- und teilgeforderte Wohnbauten
- 3) Einschließlich Küchen
- 4) Ohne die Fahrzeuge von Bundesbahn und -post und ohne Mopeds
- 5) Einschließlich Kombifahrzeugen
- 6) Einschließlich Motorroller, doch ohne Mopeds
- 7) Einschließlich Mehrfacherfassungen durch Leistungen des Sozialministeriums
- 8) Einschließlich Mehrfacherfassungen durch Leistungen des Landesjugendamtes
- 9) Einschließlich Mehrfacherfassungen durch Leistungen des Sozialministeriums
- 10) Ohne Bagatelunfälle.

Strukturdaten	hiervon								
	Saarland insgesamt	Landkreis							
		Krsfr. Stadt Saarbrücken	Homburg	Merzig- Wadern	Ottweiler	Saarbrücken Land	Saarlouis	St. Ingbert	St. Wendel
Wirtschaftsfläche 1965, ha	256 996	10 430	23 475	51 679	26 082	33 775	43 166	22 161	46 228
Landw. Nutzfläche 1965, ha	133 482	1 445	13 283	27 639	14 045	13 429	25 518	10 966	27 157
darunter Ackerland, ha 1)	65 577	240	6 902	17 442	4 982	4 047	14 301	4 363	13 210
darunter Wiesen und Weiden, ha 1)	40 263	509	4 188	6 373	5 500	3 846	6 145	4 808	8 894
darunter Gartenland u. Obstanlagen, ha	11 264	457	822	1 560	1 535	2 519	2 142	836	1 393
darunter Sozialbrache 2), ha	16 198	217	1 369	2 115	2 023	3 015	2 840	959	3 660
Waldfläche 1965, ha	82 158	5 552	6 787	18 462	5 994	13 575	9 765	8 537	13 486
Ertragsfähige Obstbäume 1965 (in Tsd.) insges.	2 422,9	66,6	176,8	421,1	377,6	368,0	451,2	223,0	338,6
darunter Apfelbäume (in Tsd.)	971,2	22,0	61,8	229,1	135,0	125,7	174,4	94,1	129,1
Birnen (in Tsd.)	340,5	16,6	25,5	47,0	60,4	62,5	66,2	23,8	38,5
Pflaumen u. Zwetschen (Tsd.)	600,3	7,5	45,1	83,8	95,8	77,8	112,9	62,1	114,3
Südkirschen (Tsd.)	205,3	5,5	19,8	26,1	38,3	25,7	27,3	21,5	29,6
Sauerkirschen (Tsd.)	51,4	3,7	5,6	8,3	16,3	21,4	27,3	4,6	6,2
Pfirsichbäume (Tsd.)	54,5	6,7	6,4	3,1	7,0	14,8	11,2	3,4	1,9
Milcherzeug. i. 1. Hj. 1966 insgesamt, t 6)	59 146	-	7 437	15 250	5 004	3 584	10 211	3 887	13 773
darunter an Molk. gelief., in %	100,00	-	12,84	25,87	8,48	6,00	17,22	6,50	23,09
Milchleistung je Kuh und Tag, kg	10,5	-	10,5	11,0	9,0	9,2	10,7	9,1	11,1
Schlachtungen i. 1. Hj. 1966 insgesamt, t	6 547,9	-	448,7	1 492,0	521,4	633,0	1 619,7	508,9	1 324,2
darunter Rinder, t	2 054,5	-	112,3	422,5	167,1	236,4	458,2	146,4	511,6
Kälber, t	219,3	-	18,0	56,4	14,1	23,6	59,1	19,9	28,2
Schweine, t	4 243,4	-	318,1	1 012,5	338,9	355,5	1 092,9	342,6	782,9
darunter Hausschlachtg., Schweine, t	1 421,5	-	119,1	400,3	114,8	95,5	423,6	72,7	195,5
Industrie im 1. Hj. 1966:									
Zahl der Betriebe am 30. 6. 66 3)	649	152	49	39	71	120	105	65	48
Zahl der Beschäftigten, 30. 6. 66	169 410	27 251	13 937	12 013	24 267	52 096	24 203	10 453	5 190
Lohn- und Gehalts. in Mill. DM	149,5	25,7	12,2	9,6	21,7	46,2	21,4	9,1	3,6
Umsatz in Mill. DM 4)	474,1	75,8	46,4	29,3	62,4	137,4	71,1	38,1	13,6
Bauhauptgewerbe im 1. Hj. 1966:									
Zahl der Betriebe am 30. 6. 66 5)	343	76	17	35	40	70	59	22	24
Zahl der Beschäftigten, 30. 6. 66	24 111	7 393	1 564	1 918	3 698	3 275	3 191	1 612	1 460
Lohn- und Gehalts. in Mill. DM im Juni 66	24,1	8,0	1,5	1,7	3,7	3,2	3,1	1,6	1,3
Umsatz in Mill. DM 4) im Jahr 65	655,0	229,9	44,3	45,7	8,0	79,7	82,2	40,4	40,8
Finanzen der Gemeinden u. Gemeindeverb.: 7)									
Steuereinnahmen 1965 Tsd. DM	150 638	35 651	10 100	9 660	18 949	37 189	23 653	8 615	6 851
darunter Grundsteuer A "	2 657	32	259	582	202	335	417	256	494
darunter Grundsteuer B "	24 381	5 424	1 575	1 394	3 539	6 477	3 353	1 484	1 135
darunter Gewerbesteuer "	113 720	27 705	7 622	6 814	14 044	28 037	18 536	6 280	4 682
darunter Vergünstigungssteuer "	1 713	389	96	136	229	388	295	86	94
Allgemeine Finanzausweisungen "	140 088	7 687	8 036	15 207	22 662	33 896	26 210	9 773	15 617
Spezielle Zuweis. u. Darl. v. Bund u. Land 8)	115 899	30 206	6 479	10 712	12 068	21 763	15 832	8 138	10 701
Schuldenaufnahmen aus Kreditmarkt- und öffentlichen Landesmitteln "	93 074	26 401	3 931	5 712	9 693	19 129	13 851	7 981	6 376
Bereinigte Ausgaben insges. Tsd. DM 8)	681 786	146 219	39 287	60 370	83 072	147 937	103 486	50 896	50 519
je Einwohner DM 9)	607	1 090	502	620	486	548	518	635	545
darunter Personalausgaben Tsd. DM	172 962	49 770	8 802	12 978	23 603	36 276	22 432	10 744	8 357
Bauinvestitionen "	201 581	37 237	11 498	20 082	17 511	43 218	32 772	18 285	20 978
Stand der Neuschulden am 31. 12. 65 10)	534 114	152 059	32 257	28 768	80 495	111 344	61 427	34 602	33 162
je Einwohner DM 9)	475	1 133	412	295	471	412	307	432	358

- 1) Ohne Sozialbrache.
- 2) Nicht bestellte bzw. nicht abgeerntete Flächen.
- 3) Mit 10 und mehr Beschäftigten.
- 4) Ohne Lieferungen zwischen Betrieben des gleichen Unternehmens.
- 5) Mit 20 und mehr Beschäftigten.
- 6) Die Milcherzeugung der Stadt Saarbrücken ist im Krs. Saarbrücken-Land mit enthalten.
- 7) Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik 1965.
- 8) Bruttoausgaben = Gesamtausgaben abzüglich Anteilbeträge. Bereinigte Ausgaben = Bruttoausgaben abzüglich Erstattungen innerhalb der Verwaltungszweige, sowie Zuweisungen und Darlehen von Gebietskörperschaften gleicher Ebene.
- 9) Bevölkerungsstand am 30. 6. 1965
- 10) Seit dem 20. 11. 1947 aufgenommen.